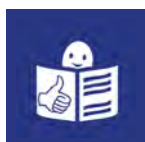




Christophorus-Werk
Lingen e.V.



*Gemeinsam Vielfalt leben –
und die Würde des anderen achten*



Gemeinsam Vielfalt leben – und die Würde des anderen achten

Das bedeutet: Unser Denken und Handeln ist geprägt durch unser christliches Menschenbild. Deshalb setzen wir uns dafür ein, dass das Recht auf Selbstbestimmung und Teilhabe Wirklichkeit wird.

Auch an den Informationen in diesem Jahresbericht 2024 möchten wir möglichst alle teilhaben lassen. Deshalb bereiten wir die Informationen so auf, dass möglichst viele sie verstehen. Somit finden Sie alle Inhalte in diesem Jahresbericht auch in Leichter Sprache und gut lesbarer Schriftgröße. Übersetzt wurden die Texte von BES•SER *verstehen*.

BES•SER
verstehen

Unter **www.christophorus-werk.de** finden Sie eine PDF-Version des Jahresberichts.



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht Christophorus-Werk 2024

<i>Vorwort</i>	4
----------------------	----------

Vereinsarbeit und Mitgliederversammlung

Vereinsarbeit in herausfordernden Zeiten	8
Nachruf	10
Neu im Verein	10
Kennzahlen 2024	14

Schwerpunkte der Arbeit des Vereins und der Geschäftsführung

Das Jahr 2024 im Christophorus-Werk	18
Herausforderungen durch Politik und Gesetzgebung	25
Im Spannungsfeld: Qualität und inhaltliche Weiterentwicklungen und deren Finanzierung	38
Von Neu- und Umbauten bis Instandhaltung: Das Christophorus-Werk investiert in die Zukunft	46
Unternehmenssteuerung in Zeiten des Wandels: vom Führungsmanagement bis zur Digitalisierung	52
Das Christophorus-Werk als Arbeitgeber: weitsichtig, solidarisch und mit Sinn für Gemeinschaft	64
Grundhaltungen im Christophorus-Werk: vom christlichen Profil bis zum Einsatz für die Demokratie	70

Liebe Leserin, lieber Leser,

das Jahr 2024 war geprägt von vielen teils herausfordernden Veränderungen. Das ist natürlich nichts Neues. Es gilt, den Wandel immer wieder zu gestalten und das gelingt uns seit vielen Jahren vor allem mit Beständigkeit; sprich mit einer klaren Haltung. Christliche Werte, das Recht jedes Menschen auf Selbstbestimmung und Teilhabe sowie die Unantastbarkeit seiner Würde, – all das vertreten wir beständig. Diese Werte sind der Kompass, nach dem wir unser Denken und Handeln ausrichten. Auch im Jahr 2024. Eine besondere Veränderung brachte der Abschied von unserem langjährigen Geschäftsführer Georg Kruse mit sich. So sehr wir ihm seinen Ruhestand gönnen und uns mit ihm freuen, sein Weggang ist uns schwergefallen. Viele Jahre hat er das Christophorus-Werk geprägt und es stetig weiterentwickelt, vor allem in Richtung Inklusion. Wir, Stefan Kerk und Frank Surmann, als neues Geschäftsführungsteam gehen, unterstützt durch den Verein, diesen eingeschlagenen Weg weiter. So wird zum Beispiel das Konzept der inklusiven Kita in 2025 und 2026 an zwei weiteren Standorten umgesetzt. Die Modernisierung des Berufsbildungswerkes schreitet voran und wir haben Projekte initiiert, die die Teilhabechancen für Menschen mit Unterstützungsbedarf in allen Lebensbereichen weiter verbessern.

Gemeinsam mit unseren Führungsteams haben wir im Jahr 2024 viel auf den Weg gebracht. Dabei gab es einige Wechsel in Bereichs- und Abteilungsleitungen. Ein Anlass, uns erneut mit unserer Führungskultur auseinanderzusetzen. Und ebenso mit der Zufriedenheit unserer Mitarbeitenden. Unseren Dank für ihr außerordentliches Engagement bringen wir nicht nur mit unserer Mitarbeiterbefragung und den daraus resultierenden Maßnahmen, sondern auch mit einem zusätzlichen Benefit zum Ausdruck. Denn, durch den unermüdlichen Einsatz unserer Mitarbeitenden gelingt es stets, **gemeinsam Vielfalt zu leben und die Würde des anderen zu achten**.

Politische Reformen lösen immer wieder inhaltliche Veränderungen aus. So befassen wir uns gemeinsam mit unseren befreundeten Einrichtungen zum Beispiel mit den geplanten Veränderungen von Tagesbildungsstätten, die zu Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung werden sollen. Diesen Weg werden wir mitgehen, sofern

er für unsere Schülerinnen und Schüler und deren Eltern ein guter Weg ist. Das hochqualitative Angebot und die bewährten Strukturen wollen wir auf jeden Fall erhalten. Auf die SGB VIII-Reform, mit der eine inklusive Kinder- und Jugendhilfe angestrebt wird, bereiten wir uns seit geraumer Zeit vor. Denn die schutzbedürftigen Kinder und Jugendlichen mit Behinderung liegen uns besonders am Herzen. So gab es 2024 diese und viele weitere Anlässe für Gespräche mit Vertretern anderer Einrichtungen, aber auch aus Politik und Wirtschaft.

Unsere Arbeit stets anzupassen, neuen Anforderungen nachzukommen und zugleich qualitativ hochwertige Angebote zu entwickeln, korreliert leider zunehmend mit einer nicht mehr auskömmlichen Refinanzierung. Abstriche in der Qualität zu machen, kann nicht unsere Antwort darauf sein. Es träfe die Menschen, die auf Unterstützung angewiesen sind und das ist weder mit dem Bundesteilhabegesetz noch mit unseren Werten und unserer Grundhaltung vereinbar. Wir wünschen uns vielmehr, dass auch seitens der Kostenträger die Menschen mit ihren Bedarfen stärker im Fokus stehen und damit vor allem die Frage, wie jeder Einzelne innerhalb der vorhandenen Rahmenbedingungen am besten unterstützt werden kann.

Lesen Sie selbst, wie wir uns beständig für bestmögliche Angebote einsetzen und damit für mehr Inklusion und Selbstbestimmung. Und wie wir uns in Zeiten gesellschaftlicher Veränderungen für Demokratie und Solidarität stark machen. Wie wir die **Würde des anderen achten und so gemeinsam Vielfalt leben**.

Begleiten Sie uns ein Stück weit durch das Jahr 2024.

Viel Freude beim Lesen wünschen Ihnen



Ihr
Stefan Kerk



Ihr
Frank Surmann



Liebe Leserin, lieber Leser,

im Jahr 2024 gab es viele Veränderungen.

Zum Beispiel: Der **Geschäfts-Führer Georg Kruse** ist jetzt im **Ruhestand**.

Georg Kruse hat viel für das Christophorus-Werk getan.

Und sich um Inklusion gekümmert.

Frank Surmann ist sein Nachfolger. Das bedeutet:

Stefan Kerk und Frank Surmann sind jetzt die **Geschäfts-Führer**.

Sie wollen weiter daran arbeiten, dass **Inklusion immer besser gelingt**.

Im Jahr 2024 gab es außerdem **einige neue Pläne von der Politik**.

Zum Beispiel:

Bei den Tages-Bildungs-Stätten soll es Veränderungen geben.

Und auch bei der Kinder- und Jugendhilfe.

Das Christophorus-Werk muss in Zukunft einige **neue Regeln einhalten**.

Und **viele neue Aufgaben erfüllen**.

Die Geschäfts-Führer Frank Surmann und Stefan Kerk sagen:

Wir **wollen alle Regeln und Gesetze erfüllen**.

Wir wollen **gute und passende Angebote** machen.

Aber: **Es muss klare Regeln geben, wie alles bezahlt wird**.

Und: Die Geschäfts-Führer wollen außerdem viel tun

für die **Zufriedenheit der Mitarbeitenden**. Damit es ihnen gut-geht.

Denn: Die Geschäfts-Führer sind den Mitarbeitenden sehr dankbar.

Weil sie **gute Arbeit machen und für gute Angebote sorgen**.

Das Christophorus-Werk setzt sich außerdem für **christliche Werte** ein.

Dazu gehören zum Beispiel diese Gedanken:

Jeder Mensch ist wertvoll und wird mit Respekt behandelt. Damit alle

gemeinsam Vielfalt leben und die Würde des anderen achten.



*Vereinsarbeit und
Mitgliederversammlung*



© Sandra Konold

Vereinsarbeit in herausfordernden Zeiten

Kontinuität und Wandel in der Unternehmensführung

Als Träger des Sozialunternehmens wirkt der Verein Christophorus-Werk Lingen e. V. gemeinsam mit der Geschäftsführung daran mit, gleichberechtigte Teilhabe in der Gesellschaft zu verwirklichen. Ihr gemeinsames Ziel ist es, sich für Menschen mit verschiedensten Unterstützungsbedarfen einzusetzen und zugleich ein verlässlicher und attraktiver Arbeitgeber zu sein. Der Geschäftsführer Georg Kruse, verantwortlich für die inhaltliche Entwicklung des Christophorus-Werkes, hat sich am 31. Januar 2024 in den Ruhestand verabschiedet. Damit ist eine 20-jährige gemeinsame Zeit der konstruktiven und vertrauensvollen Zusammenarbeit zu Ende gegangen und für den Vorstand und die Vereinsmitglieder ist eine neue Situation entstanden. Wenngleich der Abschied schmerzlich ist, freuen sich der Vorstand und die Vereinsmitglieder, dass der kaufmännische Geschäftsführer Stefan Kerk, eine Konstante darstellt und mit Frank Surmann, zuvor Bereichsleiter *Berufliche Bildung und Arbeit*, ein neuer Geschäftsführer gewonnen werden konnte, der das Christophorus-Werk und seine Strukturen gut kennt. (Mehr Informationen dazu lesen Sie auf S. 56)

Der Verein setzt sich ein: für Inklusion, für Demokratiebildung und gegen Extremismus

Der Verein Christophorus-Werk Lingen e. V. setzt sich weiter für Inklusion ein, auch wenn die Rahmenbedingungen schwieriger werden. So muss sich die Arbeit des Vereins stets an den sich verändernden gesetzlichen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen orientieren. In den vergangenen Jahren hat das Thema Inklusion die Mitglieder des Vereins stark beschäftigt. Der Beschluss, sich für die öffentliche Präsenz des Themas einzusetzen, trägt Früchte. Diese zeigen sich vor allem in der operativen Arbeit des Christophorus-Werkes. Sei es in der Planung und Umsetzung neuer Kita-Standorte mit inklusiver Ausrichtung in Holthausen-Biene und in Freren oder auch mit der für April 2025 geplanten Eröffnung des inklusiven Gastronomiebetriebs Wirz in der Lingener Innenstadt. Zudem wirkt der Verein aktiv mit, wenn es darum geht, sich öffentlich für Inklusion und gegen Ausgrenzung zu positionieren. Im Rahmen der Kooperation zwischen dem Forum Juden-Christen und dem Christophorus-Werk bildete ein Vortrag des Vereinsvorsitzenden Dr. Walter Höltermann den Auftakt einer Veranstaltungsreihe und fügte sich in die laufenden Projekte zur Demokratiebildung und

Extremismusprävention im Christophorus-Werk ein. Dr. Walter Höltermann referierte zum Thema „Von Darwin zur Euthanasie – Der Begriff der Rasse und seine Folgen für Menschen mit Behinderungen“. Er zeigte auf, wie seinerzeit wissenschaftliche Theorien immer mehr in die politische Ideologie eingeflossen sind und ging darauf ein, wie diese pseudowissenschaftlichen Konzepte im Nationalsozialismus genutzt wurden, um Menschen mit Behinderung und andere gesellschaftliche Gruppen auszugrenzen und zu verfolgen.



Dr. Walter Höltermann hält einen Vortrag zum Thema „Von Darwin zur Euthanasie – Der Begriff der Rasse und seine Folgen für Menschen mit Behinderungen“.

Der Vortrag verdeutlichte, wie Wissenschaft und Politik instrumentalisiert wurden und wieder werden könnten. So warf Dr. Walter Höltermann die Frage auf, welche Verantwortung Gesellschaft und Wissenschaft tragen. Von den Mitarbeitenden des Christophorus-Werkes wurde der Wunsch geäußert, dass dieser Vortrag im Jahr 2025 eigens für die Mitarbeiterschaft wiederholt wird. Denn diese haben sich im Berichtsjahr aktiv mit den Themen Demokratiebildung und Wahrung der Menschenwürde auseinandergesetzt und planen auch künftig verschiedene Aktivitäten. Dabei geht es um die Sensibilisierung innerhalb des Kollegiums, aber auch um die der Klientinnen und Klienten. Dieses Engagement begrüßt der Verein ausdrücklich. (Mehr zum Thema lesen Sie auf S. 70)

Der Verein will etablierte Strukturen und Angebote erhalten

Im Jahr 2025 wird das Christophorus-Werk 60 Jahre alt, doch angesichts der großen Herausforderungen, die zu bewältigen sind, ist keine große Jubiläumsfeier geplant. Vielmehr gilt es, aus Sicht des Vereins, trotz des Kostendrucks im sozialen Bereich und damit auch in der Eingliederungshilfe

den Status quo bei den Leistungen möglichst zu erhalten. Denn, die Errungenschaften im Hinblick auf Teilhabe sollten zumindest bewahrt werden, sei es im Bereich der Schulbildung, im Arbeitsleben oder auch bei der Wohnassistenz. Unter dessen sind die Vereinsmitglieder über die Umsetzung des Bundesteilhabegesetzes (BTHG) enttäuscht, da die Realität die guten Absichten hinsichtlich Inklusion, sprich mehr Selbstbestimmung und Teilhabe, nicht widerspiegelt. Was den Menschen mit Behinderung und ihren Angehörigen versprochen wurde, scheint nicht umgesetzt zu werden. Die vom Gesetzgeber angedachten Verbesserungen für Menschen mit Behinderung sind, so scheint es, offensichtlich nicht finanzierbar. Für das Christophorus-Werk bedeutet es, dass zunächst keine neuen oder erweiterten Angebote entwickelt werden können. Selbst die Erhaltung vorhandener Angebote gestaltet sich angesichts steigender Kosten zunehmend schwierig. Belastend sind vor allem die weiter steigenden Lohnkosten und die stetig steigenden Kosten für Investitionen, sei es für Neubauten oder für Sanierungen und Instandhaltungen. Hinzu kommen die zusätzlichen Kosten für ordnungsrechtliche Anforderungen. Das über Jahrzehnte wirtschaftliche Denken und Handeln kommt dem Christophorus-Werk in diesen Zeiten zugute. Trotz der angespannten Lage werden noch schwarze Zahlen geschrieben. (Mehr zum Thema lesen Sie auf S. 25)

Was der Verein im Berichtsjahr besonders in den Blick genommen hat, ist die politische Diskussion über die geplante Weiterentwicklung der Tagesbildungsstätten, die in die Umwandlung zu Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung (GE) münden soll. Der Verein setzt sich mit der Frage auseinander, was aus den Inklusionsbemühungen wird, wenn aus der *Mosaik-Schule* eine Förderschule GE wird. Ein positives Beispiel ist die jahrzehntelange Kooperation mit den hiesigen Grundschulen. Die Sorge um die Teilhabechancen und die Entwicklungsmöglichkeiten der Schülerinnen und Schüler im Rahmen einer Förderschule GE treibt den Verein ebenso um, wie die Sorge um die Mitarbeitenden. Ob die sozial- und heilpädagogischen Fachkräfte künftig auch in einer Förderschule GE tätig sein können, steht als offene Frage im Raum. Der Verein steht zu einhundert Prozent hinter dem etablierten Konzept der Tagesbildungsstätten mit ihren sehr gut qualifizierten Mitarbeitenden, ihrem hochqualitativen Angebot, ihrer differenzierten und ganzheitlichen Förderung. Somit plädiert der Verein dafür, dass die vorhandenen Strukturen und die vielen Vorteile für die Schülerinnen und Schüler der *Mosaik-Schule* erhalten bleiben müssen, und zwar unabhängig von Schulform und Finanzierungsfragen. (Mehr zum Thema lesen Sie auf S. 26)

Inklusion auf dem Prüfstand: Potenziale in Stadt und Landkreis erkennen

Wie es insgesamt um Inklusion steht und wie es künftig in der Region weitergehen kann, darüber möchte der Verein mit politischen Vertreterinnen und Vertretern ins Gespräch kommen. Wie wichtig es ist, Inklusion gesellschaftspolitisch stets mitzudenken, über diese Thematik hat Georg Kruse, noch in seiner Rolle als Geschäftsführer des Christophorus-Werkes, im Jahr 2023 im Ausschuss für Familie, Soziales, Integration und Inklusion der Stadt Lingen referiert. Jetzt plant der Verein eine Analyse, bei der es um die Frage geht, inwieweit Inklusion in der Gesellschaft angekommen ist, wo es bereits inklusive Strukturen gibt und welche Weiterentwicklungspotenziale sich identifizieren lassen. Zu dieser Thematik wird der Verein im Herbst 2025 einen parlamentarischen Abend veranstalten. Dazu sollen der Bundestagsabgeordnete Albert Stegemann, die regionalen Landtagsabgeordneten sowie die kommunalen Spitzen aus Parlament und Verwaltung eingeladen werden, ebenso wie die Führungsriege aus der Sozialpolitik des Landkreises Emsland, die Mitglieder des Ausschusses für Familie, Soziales, Integration und Inklusion der Stadt Lingen sowie Vertreterinnen und Vertreter des Kinder- und Jugendparlaments.

Der Vorstand und die Mitglieder des Vereins wollen mit ihren Aktivitäten zum Ausdruck bringen, dass sie sich selbst in der Verantwortung und in der Pflicht sehen, gemeinsam mit der Geschäftsführung das Thema Inklusion und die Arbeit des Christophorus-Werkes voranzubringen. Stets mit dem Ziel, dass die Menschen mit ihren Assistenzbedarfen weiterhin bestmöglich begleitet und unterstützt werden. Auch oder gerade in diesen herausfordernden Zeiten.



Nachruf

In Gedenken an Heinz Ameloh



Am 29. August 2024 verstarb der ehemalige Verwaltungsleiter und spätere kaufmännische Geschäftsführer des Christophorus-Werkes, Heinz Ameloh, im Alter von 84 Jahren. 30 Jahre lang war Heinz Ameloh für das Christophorus-Werk Lingen e. V. in leitender Position tätig. Mit seiner fachlichen Expertise und unermüdlichen Tatkraft entwickelte sich die damalige Kinderhilfe Lingen e. V. zu einem großen sozialen Dienstleister in der Region. Sein Einsatz für die Menschen mit Behinderung im Altkreis Lingen und sein bundesweites Engagement in verschiedenen Fachgremien haben bis heute deutliche Spuren hinterlassen.

Der gelernte Betriebswirt begann 1975 als Verwaltungs-sachbearbeiter bei der Kinderhilfe Lingen e. V. aus der später das Christophorus-Werk Lingen e. V. wurde. Schnell übernahm Heinz Ameloh leitende Funktionen und 1993 wurde er Direktor und Geschäftsführer für den Bereich *Wirtschaft und Verwaltung*.

Unter der Leitung von Heinz Ameloh vergrößerte sich das Christophorus-Werk und differenzierte sich weiter aus. Bei seiner Verabschiedung in den Ruhestand im Jahr 2005 war das Christophorus-Werk mit 580 (heute 1.100) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in Lingen. Durch seine Funktionen in verschiedenen Gremien und Verbänden nahm Heinz Ameloh besonderen Einfluss auf die Entwicklung der beruflichen Rehabilitation in Deutschland. Sei es durch seine Mitgliedschaften und ehrenamtlichen Tätigkeiten u. a. im „Verband katholischer Einrichtungen für Lern- und Geistigbehinderte“, als Gründungsmitglied des Brüsseler Kreises oder auch als langjähriger Schatzmeister im geschäftsführenden Vorstand

der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW). Durch seine Art, Netzwerke zu knüpfen und zu gestalten, hat er die Entwicklungen im Christophorus-Werk Lingen e. V. maßgeblich mit beeinflusst.

Das Christophorus-Werk ist Heinz Ameloh zutiefst dankbar für seinen unermüdlichen Einsatz im Bereich der Eingliederungshilfe. Auch nach seiner aktiven Tätigkeit und seinem Amt als Geschäftsführer blieb er bis zuletzt dem Christophorus-Werk als Vereinsmitglied treu und kämpfte stets für mehr Inklusion und Teilhabe.

Vorstand, Mitglieder, Geschäftsführung, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und Betreute des Christophorus-Werk Lingen e. V. werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Neu im Verein

Wir begrüßen Georg Kruse und Dr. Gabriele Weglage als neue Vereinsmitglieder.



Im Februar 2024 wurde der ehemalige Geschäftsführer des Christophorus-Werkes, Georg Kruse, in den Verein aufgenommen und zum Beauftragten für Inklusion ernannt.



Im Dezember 2024 wurde die Geschäftsführerin der Akademie St. Franziskus, Katholische Bildungsstätte im Sozial- und Gesundheitswesen GmbH, Dr. Gabriele Weglage in den Verein aufgenommen.



Vereins-Arbeit in schwierigen Zeiten

Was sich beim Christophorus-Werk verändert und was bleibt

Eine besondere Veränderung im Jahr 2024 war:

Dass der Geschäfts-Führer Georg Kruse in Rente gegangen ist.

Er hat 20 Jahre lang mit dem Verein vom Christophorus-Werk gut zusammen-gearbeitet.

Denn: Der Verein und die Geschäfts-Führung arbeiten eng zusammen.

Sie treffen wichtige Entscheidungen für das Christophorus-Werk.

Seit Februar 2024 ist **Frank Surmann** neu in der Geschäfts-Führung.

Er kennt das Christophorus-Werk gut,
weil er dort schon lange gearbeitet hat.

Stefan Kerk bleibt kaufmännischer Geschäfts-Führer.

So gibt es einerseits Veränderung. Aber auch Sicherheit und Vertrauen.

Der Verein sagt: Ein gutes Miteinander ist wichtig

Der Verein setzt sich ein: **Gegen Hass** und **für ein gutes Miteinander**.

Denn: Es gibt Menschen, die andere Menschen ausgrenzen.

Sie sagen zum Beispiel:

Du darfst nicht in Deutschland leben.

Weil du anders bist als wir.

Manche Menschen verletzen andere Menschen sogar deswegen.

Der Verein möchte etwas dagegen tun.

Deshalb gab es im Jahr 2024 zum Beispiel einen Vortrag über die Nazi-Zeit.

Die ist über 80 Jahre her.

Damals wurden viele Menschen sehr schlecht behandelt.



Auch Menschen mit Behinderung.

Viele haben gelitten und sind gestorben.

Das war eine sehr schlimme Zeit.

Der Vortrag zeigt: Wir müssen aufpassen.

Damit so etwas nie wieder passiert.

Der Verein sagt: Angebote für Inklusion sind wichtig

Der Verein vom Christophorus-Werk setzt sich für **Inklusion** ein.

Damit Menschen mit Behinderung überall mit-machen können.

Deshalb hat das Christophorus-Werk im Jahr 2024

an neuen Angeboten gearbeitet. Zum Beispiel:

An neuen **Kitas für alle Kinder**. Egal, ob **mit Behinderung oder ohne**.

Und an einem **neuen Restaurant** in der Stadt Lingen.

Wo **Menschen mit und ohne Behinderung zusammen-arbeiten**.

Im Jahr 2025 wird das Christophorus-Werk **60 Jahre** alt.

Es wird aber keine große Feier geben.

Denn: Es gibt viele Herausforderungen.

Zum Beispiel: Es muss gespart werden.

Auch bei der Hilfe für Menschen mit Behinderung.

Die Mitglieder vom Verein und die Geschäfts-Führung sind enttäuscht:

Das **Bundes-Teilhabe-Gesetz** sollte Menschen mit Behinderung helfen.

Damit sie selbst-bestimmter leben können.

Aber in der Praxis funktioniert das oft nicht. Zum Beispiel: Weil Geld fehlt.

Deshalb können viele gute Ideen aus dem Gesetz nicht umgesetzt werden.

Das Christophorus-Werk möchte trotzdem gerne **alle Angebote erhalten**.



Wie geht es weiter mit Inklusion in Lingen und im Emsland?

Wie gut gelingt Inklusion in Lingen und im Emsland?

Was kann noch besser werden, damit Inklusion gelingt?

Das möchte der Verein vom Christophorus-Werk herausfinden.

Im Herbst 2025 soll es ein Treffen mit Politikern geben.

Bei dem Treffen soll über Inklusion gesprochen werden.

Denn: Der Verein möchte, dass die Politik mehr auf Inklusion achtet.

Der frühere Geschäfts-Führer Heinz Ameloh ist gestorben

Heinz Ameloh hat 30 Jahre lang im Christophorus-Werk gearbeitet.

2005 ist er in den Ruhestand gegangen und war seit-dem Mitglied im Verein.

Im August 2024 ist Heinz Ameloh gestorben.

Der Verein und die Geschäfts-Führer denken an ihn und sind ihm sehr dankbar.

Zwei neue Mitglieder im Verein

Der frühere Geschäfts-Führer Georg Kruse ist jetzt Mitglied im Verein.

Er kümmert sich besonders um das Thema Inklusion.

Dr. Gabriele Weglage ist auch neu im Verein.

Georg Kruse:



Dr. Gabriele Weglage:



Kennzahlen 2024



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

BES-SER
BESONDERER.SERVICE



BFN · Dienstleistungen
GmbH



Kinder- und
Jugendhilfe



Kinder- und Reithof

und Tochterunternehmen

Personalstellen

BES-SER
BESONDERER.SERVICE

25,03



BFN · Dienstleistungen
GmbH

4,03



Zentralverwaltung
inkl. Regelbetriebe

99,57



Entwicklung
und Bildung

135,21



Wohnen, Begegnung,
Assistenz

156,29



Kinder- und
Jugendhilfe

98,41



Kinder- und Reithof

37,60



Berufliche Bildung
und Arbeit

214,66

Entwicklung und Bildung



Ø Anzahl der Kinder in der Frühförderung und Entwicklungsberatung

303,50



Ø Anzahl der Kinder in der Kindertagesstätte Regenbogen

176,00



Ø Anzahl der Schüler-
innen und Schüler in
der Mosaik-Schule

178,42

Wohnen, Begegnung, Assistenz



Ø Anzahl der Bewohner-
innen und Bewohner

191,17



Ø Alter aller Bewohner-
innen und Bewohner

50,10



Ø Anzahl der Klientinnen
und Klienten des FED

120

Kinder- und Jugendhilfe



Ø Anzahl der Klient-
innen und Klienten
stationär

139

Berufliche Bildung und Arbeit



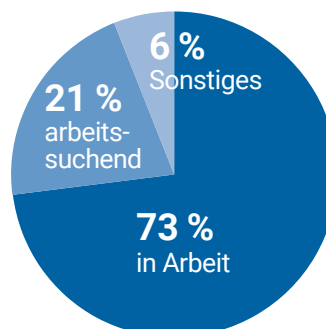
Ø Anzahl der Be-
schäftigten in der WfbM

518



Ø Anzahl der Teil-
nehmenden im BBW

328,62



Situation der Absolvent-
innen und Absolventen
6 Monate nach Abschluss

A large, faint, light-red graphic in the background depicts a stylized human figure with arms raised in a 'V' shape, suggesting a celebration or achievement. The figure is composed of simple, rounded shapes.

*Schwerpunkte der Arbeit
des Vereins und
der Geschäftsführung*



Die Geschäftsführer Frank Surmann (li.) und Stefan Kerk (re.) berichten über die Arbeit im Jahr 2024.

Das Jahr 2024 im Christophorus-Werk



Januar 2024

Feierliche Verabschiedung vom Geschäftsführer

Nach 38 Jahren Tätigkeit beim Christophorus-Werk geht Georg Kruse in den Ruhestand. Ende Januar findet eine große Verabschiedungsfeier für ihn statt, auf der seine Weggefährten sein Engagement würdigen.

> Mehr dazu auf Seite 52.



Einweihung „neues Quartiersbüro“

In Emsbüren bezieht das Christophorus-Werk ein neues Quartiersbüro, in dem neben der *Frühförderung und Entwicklungsberatung* nun auch das *Ambulant Betreute Wohnen*, der *Familienentlastende Dienst* und der *Fachdienst Arbeit nach Maß* ihre Leistungen anbieten.



Februar 2024

Neuer Geschäftsführer

Frank Surmann, der zuvor Bereichsleiter für *Berufliche Bildung und Arbeit* war, tritt im Februar die Nachfolge von Georg Kruse an und teilt sich mit Stefan Kerk die Aufgaben der Geschäftsführung.

> Mehr dazu auf Seite 56.

**März 2024*****Biohof Vaal auch in Spelle***

Nachdem der *Biohof Vaal* bereits in Lingen, Nordhorn und Bad Bentheim auf den wöchentlichen Märkten mit seinen regionalen Gemüse- und Obstsorten anzutreffen ist, präsentiert er sich seit März nun auch regelmäßig auf dem Wochenmarkt in Spelle.

**April 2024*****Besuch von Diözesan-Caritasdirektor Johannes Buß***

Als Mitglied des Caritas-Verbands begrüßt das Christophorus-Werk den Diözesan-Caritasdirektor Johannes Buß. Geschäftsführung und Bereichsleitungen haben sich mit ihm über die zunehmenden Herausforderungen ausgetauscht. Zum Beispiel über die „inklusive Lösung“ in der Kinder- und Jugendhilfe und ihre Folgen, die Zukunft der Tagesbildungsstätten oder auch über den Fachkräftemangel. Deutlich wurde, dass vor dem Hintergrund knapper werdender Ressourcen starke Netzwerke notwendig sind, um den Anforderungen gerecht zu werden.

***Austausch mit dem Landtagsabgeordneten Nicolas Breer***

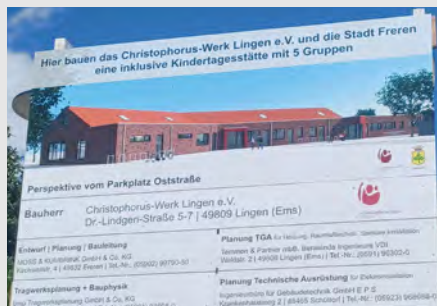
Der aus Haselünne stammende Nicolas Breer von Bündnis 90/Die Grünen ist im Niedersächsischen Landtag u. a. für die Themen „Menschen mit Behinderung“ und „Psychiatrie“ zuständig. Die Geschäftsführung des Christophorus-Werkes und die Leiterin des Bereichs *Wohnen, Begegnung, Assistenz* sprechen mit ihm über die mangelnde psychiatrische Versorgung von Menschen mit Behinderung.



Mai 2024

Mosaik-Schule auf dem Kivelingsfest

Alle drei Jahre belebt das große Stadtfest der Kivelinge die Lingener Innenstadt. Auch in diesem Jahr tritt Mitte Mai die *Mosaik-Schule* dort wieder mit einem eigenen Theaterstück auf. Der „Schrecken des Waldes“ begeistert Jung und Alt.



Spatenstich „Kita Freren“

Am 28. Mai wird der offizielle Spatenstich für die neue Kindertagesstätte in Freren gesetzt. Die Eröffnung des neuen Kita-Standortes ist für Herbst 2025 geplant.

> Mehr dazu auf Seite 46.



Juni 2024

Mit Teamgeist beim Drachenboot-Cup in Lingen

Anfang Juni nimmt das Team vom Christophorus-Werk beim all-jährlichen Drachenboot-Rennen teil und muss sich nur knapp dem Team der Firma Rosen geschlagen geben. Die CWL-Cruiser wollen auch im nächsten Jahr wieder beim Wettbewerb mitmachen.



Juli 2024

Schulband bei Charity-Rock-Days

Die Schulband der *Mosaik-Schule* „Bad Taste“ hat am 23. Juni ihren großen Auftritt auf dem Lingerer Marktplatz. Anlass sind die Charity-Rock-Days, ein musikalisches vier-tägiges Kulturprogramm für den guten Zweck. Die Band „rockt“ die Bühne und erntet von dem großen Publikum viel Applaus.

Absichtserklärung der Tagesbildungsstätten

Am 4. Juli kommen die Kreisverwaltung und die Träger der Tagesbildungsstätten im Emsland zusammen, um eine gemeinsame Absichtserklärung zu unterzeichnen. Thema ist die „Umwandlung der Tagesbildungsstätten in Förderschulen GE“. In der Absichtserklärung werden die nötigen Handlungsschritte und gemeinsamen Ziele festgehalten.

> Mehr dazu auf Seite 26.

Absolventenverabschiedung im Berufsbildungswerk

Insgesamt 72 der BBW-Auszubildenden haben im Jahr 2024 ihren Abschluss gemacht. Die Absolventenfeiern fanden in kleinen Gruppen statt. Stellvertretend für alle Ausbildungsbereiche sind hier Prüflinge mit ihrem Ausbilder aus dem Gartenbau-Bereich abgebildet, die erfolgreich ihre Werker-Ausbildung im Fachgebiet „Zierpflanzenbau“ abgeschlossen haben.



August 2024

Aktionswoche der Tagesförderstätte

Die Tagesförderstätte veranstaltet im August eine Woche voller Aktionen. Zum Beispiel wird ein Schützenfest auf die Beine gestellt und es werden verschiedene Ausflüge angeboten. Für alle Teilnehmenden eine Woche mit vielen Eindrücken und unvergesslichen Momenten.

Blutspendeaktion im Christophorus-Werk

Fast 100 Mitarbeitende spenden Mitte August ihr Blut bei der vom DRK mitorganisierten Blutspendeaktion. Es ist die erste Blutspendeaktion im Christophorus-Werk und die Organisatoren sind begeistert von der großen Resonanz.

Besuch von Bundestags- abgeordnetem Jens Beeck

Jens Beeck, seinerzeit teilhabepolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, spricht im Christophorus-Werk gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit, der Wirtschaft und dem Landkreis Emsland über den Aktionsplan der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung.



September 2024

Austausch mit Politik bei Werkstätten-Konferenz

Im Christophorus-Werk kommen am 22. August Vertreter verschiedener Einrichtungen aus dem Emsland und der Grafschaft Bentheim sowie Politiker zusammen, um gemeinsam über die Zukunft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung zu sprechen. Moderiert wird die Veranstaltung von dem Bundestagsabgeordneten Albert Stegemann (CDU).

> Mehr dazu auf Seite 28.

Trauer um Heinz Ameloh

Der ehemalige Geschäftsführer des Christophorus-Werkes ist am 29. August im Alter von 84 Jahren verstorben. Heinz Ameloh war ab 1975 für das Christophorus-Werk im Einsatz und hatte von 1993 bis 2005 die Geschäftsführung inne. Er hat das Christophorus-Werk in den 30 Jahren geprägt und sich auch bundesweit für die Belange von Menschen mit Behinderung eingesetzt.

> Mehr dazu auf Seite 10.

Plakettenvergabe: „Inklusiver Betrieb“

Im Jahr 2024 erhalten 59 weitere Betriebe im Landkreis Emsland die Auszeichnung „Inklusiver Betrieb“. Dazu gehört eine entsprechende Plakette, die sie an ihren Gebäuden befestigen können. Die Initiative soll mehr Menschen mit Behinderung die Möglichkeit geben, auf dem ersten Arbeitsmarkt Fuß zu fassen und will mehr Aufmerksamkeit für dieses Thema in der Bevölkerung schaffen.



Oktober 2024

Umweltpreis für Mosaik-Schule

In der *Mosaik-Schule* findet im April eine Projektwoche zum Thema Umweltbildung statt. Für das Engagement gewinnt die *Mosaik-Schule* den Umweltpreis der Stadt Lingen. Am 24. Oktober nimmt eine Delegation den Preis entgegen.



November 2024

Neue Social-Media-Kanäle

Das Christophorus-Werk ist jetzt auf LinkedIn, Facebook und Instagram vertreten und präsentiert dort vielseitige Angebote, laufende Projekte und besondere Ereignisse. Einblicke in die vielfältige Arbeit des Christophorus-Werkes zeigen, was Inklusion und Teilhabe wirklich bedeuten.

> QR-Codes und Links auf Seite 76.



Dezember 2024

Würde-Tafel-Aktion

Der Diakon und Seelsorger Georg Quednow begleitet im Jahr 2024 eine Aktion, die ein Zeichen für Menschenwürde und Demokratie setzen soll. Insgesamt 3500 Holztafeln mit der Aufschrift „Würde – unantastbar“ werden im Christophorus-Werk hergestellt und verteilt.

> Mehr dazu auf Seite 72.

Herausforderungen durch Politik und Gesetzgebung

Das Christophorus-Werk ist, wie auch andere Leistungserbringer im Rahmen der Eingliederungshilfe, mit zwei einander konkurrierenden Entwicklungen konfrontiert. Die Entgelte für die Leistungen reichen nicht aus, um die gestiegenen Kosten zu decken. Zugleich müssen neue Anforderungen erfüllt werden. Das BTHG stellt das Christophorus-Werk bereits vor einige Herausforderungen. Auch die geplanten und aktuell viel diskutierten Neuerungen, wie zum Beispiel die SGB VIII-Reform, die Weiterentwicklung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung oder auch die Umwandlung der Tagesbildungsstätten in Förderschulen werden sich auf die Arbeit auswirken. Es gilt, sich zu gegebener Zeit den veränderten Vorgaben und Rahmenbedingungen anzupassen. Aber auch das Gespräch mit den Entscheidern zu suchen und sich für die Qualität der Arbeit einzusetzen, statt sich dem Kostendruck zu beugen.

Preisverhandlungen werden schwieriger – Qualität der Angebote darf nicht leiden

Gestiegene Kosten, gesetzliche Vorgaben und zusätzliche Anforderungen, die im Rahmen der gesellschaftlichen Verantwortung an Unternehmen gestellt werden, machen auch Sozialunternehmen zu schaffen. Die Vergütungen für die Leistungen, die im Rahmen der Eingliederungshilfe erbracht werden, sind für Leistungserbringer häufig nicht mehr auskömmlich. Das trifft inzwischen auch auf das Christophorus-Werk zu, trotz des stets soliden Wirtschaftens.



Das Christophorus-Werk legt viel Wert auf die Qualität der Angebote und will diese erhalten, damit jeder Mensch weiter die Hilfe bekommt, die er braucht.

Die Verhandlungen um Leistungen und Preise werden zunehmend komplexer. Die Vorgabewerte, an denen sich die Finanzierung von Leistungen orientiert, werden regelmäßig neu verhandelt, um die Preise unter Berücksichtigung von Inflation und Preissteigerungen fortzuschreiben. Neben den Personal- und Sachkosten ging es im Jahr 2024 vor allem auch um die sogenannte Strukturkomponente. Sie umfasst die verschiedenen Aspekte, die in den vergangenen Jahren hinzugekommen und von denen auch Sozialunternehmen betroffen sind – von der Nachhaltigkeitsberichterstattung über das Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz bis hin zu neuen Anforderungen an Gewaltschutz, Qualität, Hygiene oder Datenschutz. Die Strukturkomponente soll diese ordnungsrechtlichen Anforderungen berücksichtigen, denn sie zu erfüllen, erfordert zusätzliche Kosten. Aus Sicht der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege in Niedersachsen (LAG FW) werden diese Leistungen jedoch nicht ausreichend angerechnet.

Hinzu kommt, dass die Verhandlung über die Vorgabewerte auf eine mehr als 20 Jahre alte Vereinbarung zurückgeht, die lautet „gleiche Leistung, gleicher Preis“. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass die Rahmenbedingungen nicht bei allen Leistungserbringern gleich sind. Einige sind zum Beispiel nicht tarifgebunden und haben so aufgrund geringerer Personalkosten mehr finanzielle Spielräume. Sie können ihre Leistungen günstiger anbieten und sind somit vermeintlich attraktiver für die Kostenträger. Qualitative Aspekte werden dabei offenbar ausgeblendet. Aus diesen unterschiedlichen Rahmenbedingungen ergeben sich unterschiedliche Haltungen innerhalb der Freien Wohlfahrtspflege, zu der ebenso tarifgebundene wie privatwirtschaftliche Anbieter zählen.

Nach Ansicht des Christophorus-Werkes darf die Umsetzung von Gesetzen nicht an der Finanzierung scheitern. Schließlich geht es um die Daseinsfürsorge. Auch in Bezug auf die Umsetzung des BTHG in Niedersachsen besteht noch Handlungsbedarf. Denn der Landesrahmenvertrag, der die Inhalte der Leistungen der Eingliederungshilfe für Menschen mit Behinderung und deren Vergütung regelt, weist nach wie vor Lücken auf. Er wurde zwar zum 1.1.2022 als Übergangsvereinbarung beschlossen. Doch die Unterzeichner haben sich auf eine Befristung von drei Jahren, also bis zum 31.12.2024, verständigt. „Die Vielfalter – Experten

für Teilhabe“ und der Arbeitskreis der Caritaseinrichtungen der Behindertenhilfe in Niedersachsen (CEBN) hatten seinerzeit darauf hingewirkt. Zum Jahresende 2024 waren die zu bearbeitenden Meilensteine nicht abgeschlossen. Es fehlen zum Beispiel weiter gute Lösungen für finanzierbare Unterbringungs- und Hilfsmöglichkeiten für Menschen mit besonders herausforderndem Verhalten. Auch Investitionskosten für Gebäude, Sanierungen und Wiederbeschaffungen müssen refinanziert werden und angesichts gestiegener Kosten ist eine neue Investitionsrichtlinie erforderlich. Trotz der bestehenden Unklarheiten stimmten die Wohlfahrtsverbände und die Leistungsanbieter schließlich dafür, die Befristung aufzuheben. So trat der Landesrahmenvertrag für Niedersachsen am 1. Januar 2025 in Kraft.

Der Grundgedanke, dass das BTHG den Menschen mit Behinderung Verbesserungen bringt, ist angesichts der nicht auskömmlichen Refinanzierung im Rahmen der Eingliederungshilfe nicht aufgegangen. Das ist sehr bedauerlich und so bleibt aus Sicht des Christophorus-Werkes nur die Hoffnung, dass die offenen Themen zügig angegangen werden und aufseiten der Leistungsträger Verhandlungsbereitschaft besteht. Was für das Christophorus-Werk keinesfalls in Frage kommt, ist, aus Kostengründen die Qualität der Angebote zu reduzieren. Denn darunter würden die Klientinnen und Klienten leiden und letztlich auch die Mitarbeitenden. Sie sind sehr gut qualifiziert und möchten sinnvolle und qualitativ hochwertige Arbeit leisten. Für das Christophorus-Werk bleibt nur, zu schauen, wie und auch wie lange unter den gegebenen Rahmenbedingungen weiterhin gute Angebote für die Klientinnen und Klienten gemacht werden können. Denn, bevor die Qualität eines Angebots leidet, bleibt die Option, auf Dauer einzelne Angebote aufzugeben und einzelne Leistungen ggf. nicht mehr zu erbringen.

Von Tagesbildungsstätte zur Förderschule GE: Christophorus-Werk zeigt sich bereit

Im Jahr 2024 hat die Debatte um die Weiterentwicklung von Tagesbildungsstätten (TBST) in Niedersachsen weiter Fahrt aufgenommen. Im Koalitionsvertrag wurde die Umwandlung der TBST in Förderschulen mit dem Schwerpunkt Geistige Entwicklung als konkretes Projekt verankert. Von der Umsetzung bis 2028 ist natürlich auch die *Mosaik-Schule*, als TBST des Christophorus-Werkes, mit ihren nahezu 200 Schülerinnen und Schülern betroffen. Seit März 2024 wurden verschiedene Gespräche zwischen den Trägern der drei emsländischen TBST, den Regionalen Landesämtern für Schule und Bildung und dem Landkreis Emsland geführt. Die drei Träger wollen an der Weiterentwicklung ihrer TBST arbeiten und sind grundsätzlich bereit, in Zukunft jeweils die Trägerschaft

einer Förderschule GE zu übernehmen. Vorausgesetzt, die Rahmenbedingungen stimmen. Der Landkreis Emsland unterstützt die Absicht der drei emsländischen Träger darin, die etablierten Strukturen zu erhalten. D. h., dass die hohen Förder- und Bildungsstandards der TBST in den künftigen Förderschulen GE weiter Bestand haben sollen. Dazu gehören im Wesentlichen diese drei Aspekte:

- Die besonderen Vorzüge und die hohe fachliche Qualität soll den Schülerinnen und Schülern auch nach der Umwandlung geboten werden. Zum Beispiel die Ganztagsbeschulung, die Betreuungszeit in den Ferien oder auch die speziellen Fachdienste für die Themen Autismus, Soziales, Logopädie oder auch Gelingende Kommunikation.
- Die Fachkräfte mit ihren Qualifikationen müssen anerkannt werden. Nur so kann eine Unterrichtsversorgung für die Schülerinnen und Schüler gesichert werden.
- Das kooperative Modell, bei dem einige Klassen der TBST jeweils in den kommunalen Schulen vor Ort unterrichtet werden, soll fortgeführt und im Sinne von Inklusion weiter ausgebaut werden.

Im September 2024 haben die drei emsländischen Träger der TBST gemeinsam mit dem Landkreis Emsland eine entsprechende Absichtserklärung unterzeichnet. Zudem machten sie deutlich, dass sie sich an den regionalen Projektgruppen des Landes Niedersachsen beteiligen wollen, um gemeinsam mit dem Landkreis die offenen Fragestellungen anzugehen und die Themen konstruktiv zu bearbeiten. Fraglich ist zum Beispiel auch die Finanzierung.



v. l. n. r.: Frank Surmann und Stefan Kerk (Christophorus-Werk), Erster Kreisrat Martin Gerenkamp, Michael Korden (Vitus Meppen) und Heinz Bernhard Mäsker (St. Lukas) unterzeichnen Absichtserklärung.

Seitens des Christophorus-Werkes ist jedoch klar: Die *Mosaik-Schule* will – ebenso wie die beiden anderen emsländischen TBST – weiterhin ein so hochqualitatives Angebot vorhalten

wie bisher. Die Schülerinnen und Schüler sollen eine gute schulische Bildung erhalten und zugleich gut betreut und gefördert werden. Die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sollen weiterhin aktiv daran mitwirken. Aus Sicht des Christophorus-Werkes gilt es, zunächst entsprechende Rahmenbedingungen für die neue Schulform und den Übergang zu vereinbaren.



Die hohe Qualität der Arbeit in der Tagesbildungsstätte soll in der künftigen Förderschule GE weiter bestehen bleiben.

SGB VIII-Reform:

Bereitschaft des Christophorus-Werkes ist groß – Sorge vor Bürokratieaufwand ebenfalls

Die Reform des Achten Sozialgesetzbuches (SGB VIII) zielt darauf ab, die Strukturen und Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe zu modernisieren und zu verbessern. Es geht um die Stärkung der Rechte von Kindern und Jugendlichen und einen leichteren Zugang zu Hilfeleistungen. Dazu soll die Kinder- und Jugendhilfe in Deutschland inklusiver werden und alle Kinder und Jugendlichen – unabhängig von einer Behinderung – gleichberechtigt unterstützen. Die noch aktuelle Praxis, Hilfen für Kinder und Jugendliche ohne Behinderung über das Jugendamt (SGB VIII) und die Hilfen für Kinder und Jugendliche mit körperlicher oder geistiger Behinderung über das Sozialamt (Eingliederungshilfe – SGB IX) zu finanzieren, soll geändert werden. Zentraler Bestandteil der Reform ist somit die sogenannte „Inklusive Lösung“. Im Sinne von Inklusion und Chancengleichheit sieht diese vor, dass künftig alle Leistungen unter dem Dach des SGB VIII zusammengeführt werden und das Jugendamt auch für Kinder und Jugendliche mit Behinderung zuständig sein soll.

Im Jahr 2021 wurde mit der Verabschiedung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes (KJSG) der Grundstein für eine inklusive Jugendhilfe gelegt. Die vollständige Reform des SGB VIII sollte ursprünglich bis 2028 umsetzungsreif sein. Im September 2024 wurde den Verbänden der Referentenent-

wurf der neuen Gesetzgebung vorgestellt. Eine Diskussion seitens der Verbände konnte aufgrund der kurzen Rückmeldefrist von zehn Tagen nicht stattfinden und so steht eine abschließende gesetzliche Vereinbarung bis dato aus. Zudem bleibt abzuwarten, inwieweit durch das vorzeitige Ende der Ampelkoalition die neue Bundesregierung weitere Anpassungen im SGB VIII vorsieht.

Die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* hat frühzeitig damit begonnen, sich auf die Veränderungen vorzubereiten. Mit der Teilnahme an dem bundesweiten Modellprojekt „Inklusion Jetzt!“, bei dem pädagogische Konzepte aus zwei Perspektiven, nämlich aus der Eingliederungshilfe und aus der Jugendhilfe, entwickelt werden, arbeitet die *Kinder- und Jugendhilfe* des Christophorus-Werkes intensiv an den Vorbereitungen zu inklusiven Angeboten mit. Noch vor Inkrafttreten des KJSG hat sich das Leitungsteam mit seinem Selbstverständnis und verstärkt mit den Themen Kinderrechte, Prävention und Partizipation auseinandergesetzt. Entsprechende Konzepte wurden bereits erarbeitet und umgesetzt. So wurde zum Beispiel das Leitkonzept „Systemische Autorität“ eingeführt und es wurde unter Beteiligung der Kinder und Jugendlichen ein Schutzkonzept entwickelt.



Mitarbeitende sprechen mit den Kindern und Jugendlichen über die Regeln für das Zusammenleben. Dazu gehört u. a. das Konzept der „Systemischen Autorität“.

Das Christophorus-Werk hält es angesichts der fließenden Übergänge zwischen sozial-emotionalen Auffälligkeiten und psychischen oder auch geistigen Behinderungen für angemessen, Hilfen aus einer Hand anzubieten: für Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung. Die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* ist als Tochterunternehmen des Christophorus-Werkes dafür prädestiniert. Denn sie verfügt über heilpädagogische Fachkräfte und arbeitet eng mit anderen Bereichen und Fachdiensten des Christophorus-Werkes zusammen. So konnte bereits eine inklusive Wohngruppe installiert werden.

Parallel zu den Aktivitäten des Christophorus-Werkes ist die Stadt Lingen im Januar 2024 mit dem Modellprojekt „Verfahrenslotsen“ an den Start gegangen. Es beinhaltet eine unabhängige Anlaufstelle für junge Menschen mit Behinderung oder mit drohender Behinderung. Die Geschäftsführung des Christophorus-Werkes hofft, dass aus der geplanten Reform kein Bürokratiemonster wird, ähnlich wie bei der Umsetzung des BTHG. Ein hoher bürokratischer Aufwand führt u. a. zu mehr Personalaufwand beim Kostenträger und somit zu weniger Geld im System. Darunter würden am Ende die Kinder und Jugendlichen, die auf Unterstützung angewiesen sind, leiden.

Aktionsplan WfbM zur Stärkung von Inklusion und Teilhabe: konstruktive Gespräche über die Zukunft der Werkstätten

Bereits im Jahr 2023 hat das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eine Studie veröffentlicht, die sich mit einem transparenten, nachhaltigen und zukunftsfähigen Entgeltsystem in Werkstätten für Menschen mit Behinderung befasst. Und ebenso mit der Frage nach den Perspektiven für die Beschäftigten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt. Die Studie enthält Vorschläge für Veränderungen und einige Handlungsempfehlungen. Auf Basis der Studienergebnisse hat das BMAS im April 2024 einen Aktionsplan veröffentlicht, der darauf abzielt, den Übergang von Beschäftigten aus Werkstätten für Menschen mit Behinderung (WfbM) auf den allgemeinen Arbeitsmarkt zu fördern. Dieser umfasst vier zentrale Bausteine:

- Die Förderung von Übergängen von der WfbM in den allgemeinen Arbeitsmarkt.
- Die Verbesserung der beruflichen Bildung, um Menschen mit Behinderung den Zugang zum ersten Arbeitsmarkt zu erleichtern.
- Eine neue Struktur für die Entlohnung in der WfbM.
- Die Weiterentwicklung der Teilhabemöglichkeiten für Menschen in der Tagesförderung.

Im Jahr 2024 gab es im Christophorus-Werk intensive Diskussionen rund um den Aktionsplan der Bundesregierung zur Weiterentwicklung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung. Der teilhabepolitische Sprecher der FDP-Bundestagsfraktion, Jens Beeck, war im August 2024 im Christophorus-Werk zu Gast. Gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Agentur für Arbeit, der Wirtschaft und des Landkreises Emsland hat er über den Aktionsplan zur Weiterentwicklung der Werkstätten für Menschen mit Behinderung diskutiert.

Im Rahmen einer Werkstätten-Konferenz trafen sich im September die Geschäftsführungen und Werkstatträte des Vitus Meppen, der Lebenshilfe Grafschaft Bentheim und des Christophorus-Werkes Lingen. Auch Vertreter der Landkreise Emsland und Grafschaft Bentheim waren dabei. Gemeinsam mit Wilfried Oellers, dem Beauftragten für die Teilhabe von Menschen mit Behinderung der CDU/CSU-Fraktion im Deutschen Bundestag, diskutierten die Anwesenden unter Moderation des Bundestagsabgeordneten Albert Stegemann (CDU) über die Rolle von Werkstätten im inklusiven Arbeitsmarkt.



v.l.n.r.: Michael Korden (Vitus Meppen), Frank Surmann (Christophorus-Werk), Thomas Kolde (Lebenshilfe Grafschaft Bentheim), Wilfried Oellers (CDU), Albert Stegemann (CDU), Stefan Kerk (Christophorus-Werk).

Werkstätten-Konferenz im Christophorus-Werk

Während der Werkstätten-Konferenz betonte Wilfried Oellers, dass laut der Entgeltstudie des BMAS, Werkstätten wichtige Bestandteile eines inklusiven Arbeitsmarktes seien. Das Wunsch- und Wahlrecht, das die Werkstatt-Beschäftigten haben, sei ganz im Sinne des BTHG. Und die Werkstätten mit ihren zusätzlichen Angeboten bieten Wilfried Oellers zufolge ein ideales Grundgerüst dafür, auswählen zu können, welche Arbeit man machen möchte und wo man arbeiten möchte. Frank Surmann als Geschäftsführer des Christophorus-Werkes verwies auf den Faktor Zeit. Die benötigte Zeit für die jeweiligen Qualifizierungen sei individuell. Ebenso wie die Zeit, die der Einzelne benötige, um sich für oder gegen eine Qualifizierung zu entscheiden oder auch für eine andere Tätigkeit, sei es innerhalb oder außerhalb der Werkstatt. Die Werkstatträte hoben hervor, wie wichtig bundesweit einheitliche Bildungszertifikate sind, mit denen Beschäftigte ihre Qualifikationen nachweisen können.

Auch die Entlohnung war ein Thema der Diskussion. Der Lohn setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen, die aus unterschiedlichen Töpfen bezahlt werden. Es gibt den Grundbetrag, den Steigerungsbetrag, das Arbeitsförderungsgeld und die Grundsicherung. All das und eine Vielzahl an Formularen bilden bürokratische Hürden für Beschäftigte und deren Angehörige. Die Zusammenhänge sind oft schwer zu verstehen. Die Werkstätten müssen den Grundbetrag, den die Beschäftigten mit ihrem Lohn erhalten, selbst erwirtschaften. Und das wird für die Träger von Werkstätten immer mehr zu einer Herausforderung. Denn, dieser Grundbetrag ist an staatliche Förderungen gekoppelt. Ein Beispiel ist das Bundesausbildungsförderungsgesetz (BAföG): Erhöht der Staat das BAföG, werden die Werkstätten indirekt gezwungen, mehr zu erwirtschaften, damit sie den entsprechend höheren Grundbetrag auszahlen können. Deshalb lautet der Appell der Geschäftsführenden der drei Einrichtungen: Der Spagat zwischen Erwirtschaften und Rehabilitation muss leistbar sein. Der Druck, einen vorgegebenen Grundbetrag erwirtschaften zu müssen, dürfe nicht weiter bestehen, sonst gehe die Rechnung bald nicht mehr auf. Wilfried Oellers und Albert Stegemann haben viele Fragen und Impulse auf ihrem Weg nach Berlin mitgenommen. Die Veranstaltung hat verdeutlicht, wie wichtig der Austausch mit der Politik ist. Denn durch die konstruktive Beteiligung aller Anspruchsgruppen, kann die Weiterentwicklung des Systems vorangebracht werden.



Werkstätten-Konferenz im Christophorus-Werk: Die Bundestagsabgeordneten Wilfried Oellers und Albert Stegemann im Austausch mit dem Auditorium über die Zukunft der Werkstätten für Menschen mit Behinderung.

Werkstatt des Christophorus-Werkes fördert Inklusion und Teilhabe

Das Christophorus-Werk sieht sich angesichts seiner vielfältigen Aktivitäten, die darauf abzielen, Menschen mit Behinderung auf den allgemeinen Arbeitsmarkt vorzubereiten, gut aufgestellt. Verschiedene Angebote eröffnen den Werkstatt-Beschäftigten Wege in den Arbeitsmarkt. Zum Beispiel durch Betriebspraktika und Außenarbeitsplätze. Einige ehemals Beschäftigte sind mit Unterstützung durch den Fachdienst *Arbeit nach Maß* über das Budget für Arbeit bereits in sozialversicherungspflichtigen Arbeitsverhältnissen.

Im Fokus stehen auch junge Menschen, die noch die Schule besuchen. Mit dem Projekt „Begleitung in inklusive Ausbildung und Arbeit“ (BiAA) fördert das Christophorus-Werk die Vernetzung mit verschiedenen Akteuren rund um den Übergang von der Schule in den Beruf. Dazu gehören zum Beispiel allgemeinbildende Schulen, regionale Bildungsnetzwerke, Ausbildungseinrichtungen, Kammern oder auch die Agentur für Arbeit. Diese Zusammenarbeit eröffnet neue Wege, die jungen Menschen mit Unterstützungsbedarf helfen, ihre Ausbildungsreife zu erlangen und anschließend eine Werker- oder Fachpraktiker-Ausbildung zu machen.

Die Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Christophorus-Werk bietet jungen Menschen schon zu Beginn der beruflichen Bildung viele Möglichkeiten für Qualifizierung und Übergänge. Manch einem Beschäftigten gelingt der Weg vom *Berufsbildungsbereich* der Werkstatt zu einem externen Betrieb oder auch zum Inklusionsbetrieb BES•SER GmbH, einem Tochterunternehmen des Christophorus-Werkes.

Menschen mit hohem Assistenzbedarf könnten künftig zum Beispiel von der *Tagesförderstätte* in den *Berufsbildungsbereich* der Werkstatt wechseln. Diese Möglichkeiten haben sich durch die Teilnahme an einem Modellprojekt der Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit | Bildung | Teilhabe Niedersachsen (LAG A | B | T) eröffnet. Es wurde deutlich, dass es entsprechende Strukturen braucht, um den Betroffenen die nötige Unterstützung zu bieten. Im Jahr 2024 wurde das Projekt „Auswärtsspiel“ ins Leben gerufen. Es bietet den Beschäftigten der *Tagesförderstätte* spannende Erfahrungen und mehr Teilhabe am Arbeitsleben.



Es gibt viele erfolgreiche Beispiele, die zeigen, wie Inklusion am Arbeitsplatz gelingen kann.

Auswärtsspiel – Teilhabe für Beschäftigte der Tagesförderstätte

Das Angebot „Auswärtsspiel“ richtet sich an alle Beschäftigten in der *Tagesförderstätte*. Dabei handelt es sich um Menschen, die aufgrund der Schwere ihrer Behinderung nicht in der Werkstatt arbeiten können. Das Projekt bietet ihnen die Chance, sich außerhalb der gewohnten Umgebung auszuprobieren. Und zwar im Rathaus der Stadt Lingen. Denn das Christophorus-Werk und die Stadt arbeiten seit vielen Jahren eng zusammen. In Kindergärten, Schulen und Bauhof gibt es zum Beispiel Außenarbeitsplätze für Werkstattbeschäftigte.

Beim Auswärtsspiel macht sich eine kleine Gruppe von Beschäftigten in Begleitung von zwei Betreuungskräften auf den Weg zum Rathaus. Dort füllen sie Seifenspenden, Desinfektionsflaschen und Papierhandtuchhalter auf – und das auf fünf Etagen. Sie schieben den Rollwagen mit dem Equipment immer wieder in den Fahrstuhl und von Raum zu Raum. Es gibt eine klare Aufgabenverteilung. Die auszuführenden Arbeiten fordern Koordination, Planung, Anpassung an die neue Umgebung, den Umgang mit ungeplanten Situationen und Teamarbeit.

Die Teilnehmenden zeigen unerwartete Fähigkeiten. Die Teamarbeit gelingt von Mal zu Mal besser. Das Selbstbewusstsein nimmt zu und im Kontakt mit den Mitarbeitenden der Stadt Lingen schwinden auf beiden Seiten nach und nach Unsicherheiten und Berührungsängste. Die Projektkoordinatorinnen freuen sich darauf, weitere Arbeitsangebote dieser Art schaffen zu können.



Klientinnen und Klienten aus der Tagesförderstätte bei ihren Tätigkeiten im Rathaus.

Frühförderung als Präventivmaßnahme vermeidet langfristig Kosten

Es zeichnet sich immer mehr ab, dass Leistungsträger zunehmend die Steuerung übernehmen, wenn es um die Frage nach Unterstützungsbedarfen geht. So befasst sich der Landkreis Emsland angesichts hoher Ausgaben für Sozialhilfe und Grundsicherung stärker mit der Frage, welche Bedarfe es gibt und welche Leistungen demzufolge gerechtfertigt sind. Da die Fallzahlen bei der Frühförderung und Entwicklungsberatung im Emsland und so auch im Christophorus-Werk stetig steigen, wurde im Jahr 2024 die Förderbedürftigkeit hinterfragt und der Landkreis Emsland hat entschieden, dass fortan das Sozialamt die Bedarfe der Kinder feststellt.

Bis dato herrschte zwischen dem Landkreis Emsland als Leistungsträger und dem Christophorus-Werk als Leistungserbringer Einigkeit darüber, dass die Frühfördermaßnahmen einen präventiven Charakter haben. Und, dass die Fachkräfte im Christophorus-Werk die Förderbedürftigkeit eines Kindes zugunsten seiner Entwicklung richtig einschätzen. Denn in den meisten Fällen geht es darum, zukünftige Bedarfe zu erkennen und so Behinderungen frühzeitig vorzubeugen. Viele Kinder werden also nicht aufgrund einer vorhandenen Behinderung gefördert, sondern um eine solche gar nicht erst entstehen zu lassen. Die *Frühförderung und Entwicklungsberatung* setzt in erster Linie auf Prävention, damit das von einer Behinderung bedrohte Kind diese erst gar nicht entwickelt. Im Christophorus-Werk zeigt sich die hohe Wirksamkeit der Frühfördermaßnahmen darin, dass ca. 80 Prozent der Kinder im weiteren Verlauf ihres Lebens keine Angebote im Rahmen der Eingliederungshilfe wahrnehmen. Aufgrund dieses Erfolgs plädiert das Christophorus-Werk dafür, stärker die Qualität und die Wirksamkeit der Leistungen in den Blick zu nehmen und dabei kurzfristig entstehende Kosten in Kauf zu nehmen. Vor allem, wenn die Maßnahmen, wie bei der Frühförderung, langfristig Kosten einsparen. Und den betroffenen Kindern ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.



Die Kinder werden behutsam angeleitet und in ihrer Entwicklung gefördert.



Neue Regeln mit vielen Herausforderungen

Christophorus-Werk will auch in Zukunft gute Angebote machen

Es gibt Gesetze, **damit Menschen mit Behinderung**

besser teilhaben können und gut unterstützt werden.

Deshalb gibt es zum Beispiel das **Bundes-Teilhabe-Gesetz.**

Bald soll es noch andere **neue Regeln** geben.

Das Christophorus-Werk muss immer mehr Regeln einhalten.

Und viele Aufgaben erfüllen.

Und außerdem seine Gebäude in Stand halten.

Das bedeutet: Bei alten Gebäuden muss viel neu gemacht werden.

Das alles macht **viel Arbeit und kostet auch Geld.**

Aber: Es fehlen klare Regeln, wie das alles bezahlt werden kann.

Deshalb werden viele Gespräche geführt. Man nennt sie: **Verhandlungen.**

Die Geschäfts-Führer vom Christophorus-Werk sagen:

Wir **wollen alle Regeln und Gesetze erfüllen.**

Wir wollen **gute und passende Angebote** machen.

Das ist **gut für die Menschen**, die wir betreuen.

Und **auch für unsere Mitarbeitenden ist es gut.**

Denn: Sie **möchten ihr Bestes geben** für die Menschen.

Aber: Das muss auch alles gerecht bezahlt werden.

Deshalb hoffen wir, dass es gute Verhandlungen gibt.

Aus der Mosaik-Schule soll eine Förder-Schule werden

In Deutschland gibt es **Förder-Schulen für Geistige Entwicklung.**

In Niedersachsen gibt es außerdem **Tages-Bildungs-Stätten.**



Eine davon ist die **Mosaik-Schule** vom Christophorus-Werk.

Manches ist in Tages-Bildungs-Stätten und Förder-Schulen gleich.

Zum Beispiel: Beide haben **den gleichen Plan für den Unterricht**.

Aber: Es gibt **auch Unterschiede**. Zum Beispiel:

In **Förder-Schulen** ist der **Unterricht das Wichtigste**.

Dort unterrichten Lehrer und Lehrerinnen, die vorher studiert haben.

Das Studium nennt man: Lehramt Sonder-Pädagogik.

In **Tages-Bildungs-Stätten** ist der Unterricht auch sehr wichtig. Aber:

Hier lernen die Schüler und Schülerinnen auch, selbstständig zu werden.

Einige Lehrer und Lehrerinnen in Tages-Bildungs-Stätten haben

auch Lehramt studiert. Oder Sozial-Pädagogik.

Manche haben eine Ausbildung gemacht. Zum Beispiel:

Heilerziehungs-Pflege oder Heilpädagogik oder Erziehung.

Danach haben sie sich weiter-gebildet, damit sie unterrichten dürfen.

Außerdem wissen sie, **wie man Kinder mit Behinderung gut unterstützt**.

Auch **wenn die Kinder sehr schwere Behinderungen haben**.

Dafür gibt es in Tages-Bildungs-Stätten **spezielle Fachdienste**.

Aber die **Politiker sagen**:

Bald soll es keine Tages-Bildungs-Stätten mehr geben.

Was wird dann aus den Tages-Bildungs-Stätten im Emsland:

vom Vitus Meppen, von St. Lukas Papenburg, vom Christophorus-Werk?

Die Geschäfts-Führer von den Einrichtungen sagen:

Wir sind dazu bereit, dass aus unseren Tages-Bildungs-Stätten

Förder-Schulen werden. **Aber: die gute Qualität muss bleiben.**



Die Geschäfts-Führer wollen zum Beispiel:

- Dass die Schulen **Ganz-Tags-Schulen bleiben**.
- Dass es auch zukünftig **Betreuungs-Zeiten in den Ferien** gibt.
- Dass **die Mitarbeitenden weiter unterrichten** können.
- Dass die **Fachdienste** auch zukünftig für die Kinder da sind.
- Dass einige **Klassen weiterhin in anderen Lingener Schulen** bleiben.

Dafür setzen sich die Geschäfts-Führer ein und sprechen oft mit dem Schul-Amt und dem Landkreis Emsland.

Inklusion in der Kinder- und Jugendhilfe

Die Politik will, dass die **Kinder- und Jugendhilfe inklusiv wird**.

Die Angebote sollen also **auch für Kinder mit Behinderung** sein.

Die Geschäfts-Führer vom Christophorus-Werk finden das gut.

Es gibt auch schon eine Wohn-Gruppe, wo Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung zusammen-leben.

Aber: **Die Geschäfts-Führer haben auch Sorgen**.

Sie wollen nicht, dass alles komplizierter wird.

Deshalb gibt es noch **viel zu besprechen und zu regeln**.

Ein Plan für mehr Teilhabe am Arbeits-Leben

Das **Bundes-Ministerium für Arbeit und Soziales** hat einen Plan.

Der Plan soll für alle Werkstätten in Deutschland sein. In dem Plan steht:

- **Werkstatt-Beschäftigte sollen leichter zu einem Betrieb zu wechseln** können, um dort zu arbeiten.
- **Die Beschäftigten** sollen sich **besser weiterbilden können**.



- Die **Bezahlung in den Werkstätten soll gerechter werden.**
- Die **Beschäftigten in der Tages-Förderung** sollen **besser am Arbeits-Leben teilhaben.**

Im Christophorus-Werk gab es viele Gespräche über den Plan.

Zum Beispiel: Im August 2024 mit **Jens Beeck von der FDP.**

Da war er noch **Politiker im Deutschen Bundestag.**

Und: Es gab eine **Werkstätten-Konferenz** im Christophorus-Werk.

Dabei waren die **Geschäfts-Führer und Werkstatt-Räte** von:

Vitus Meppen, Lebenshilfe Grafschaft Bentheim, Christophorus-Werk.

Und: **Politiker** aus dem **Emsland und der Grafschaft Bentheim.**

Auch 2 Politiker aus dem **Deutschen Bundestag:**

Wilfried Oellers und **Albert Stegemann** von der **CDU.**



Christophorus-Werk sorgt für Teilhabe am Arbeits-Leben

Im Christophorus-Werk gibt es jetzt schon

viele Möglichkeiten für Teilhabe am Arbeits-Leben.

Es gibt ein **Projekt für junge Menschen**, die Unterstützung brauchen.

Dafür gibt es eine **Zusammen-Arbeit mit Schulen.**



Die jungen Beschäftigten im Berufs-Bildungs-Bereich von der Werkstatt können **sich weiter-bilden**. Und **später in einem Betrieb arbeiten**.

Auch für Beschäftigte in der Tages-Förder-Stätte

gibt es **Möglichkeiten für Weiter-Bildung** und **mehr Teilhabe**.

Zum Beispiel mit dem Projekt **Auswärts-Spiel**.

Einige Beschäftigte haben **im Rathaus**

von der Stadt Lingen gearbeitet.

Sie haben zum Beispiel Seifen-Spender und Handtuch-Halter aufgefüllt.

Bei diesen Arbeiten haben sie **viel gelernt**.

Sie hatten **Kontakt mit Leuten aus dem Rathaus**.

Und: Sie haben **gemerkt, was sie können**.

Das hat ihr **Selbst-Vertrauen gestärkt**.



Die Frühförderung lohnt sich

Der Landkreis Emsland kümmert sich um Kinder, die Unterstützung brauchen.

Und bezahlt auch die Hilfe von der Frühförderung.

Aber: Der Landkreis muss Geld sparen.

Der Landkreis meint, dass zu viele **Kinder gefördert** werden.

Das **Christophorus-Werk sieht das anders**.

Denn: Die Frühförderung hilft den Kindern so gut,

dass die meisten danach keine weitere Hilfe brauchen.

Das bedeutet: Nach der Frühförderung muss der Landkreis nichts mehr für das Kind bezahlen.

So spart der Landkreis Geld.

Im Spannungsfeld: Qualität und inhaltliche Weiterentwicklungen und deren Finanzierung

Das Christophorus-Werk folgt gesetzlichen Rahmenbedingungen und richtet seine Angebote daran aus. Aber auch die sich verändernde Klientel mit ihren besonderen Unterstützungsbedarfen erfordert die Weiterentwicklung der Angebote. Oft ergeben sich daraus auch neue Ansprüche an Gebäude und Infrastruktur. Während das Christophorus-Werk bei manchen Herausforderungen auf Synergieeffekte durch bereichsübergreifende Zusammenarbeit setzt, besteht zugleich der Wunsch nach konstruktiven Gesprächen zum Beispiel mit Kostenträgern, Investoren und Anspruchsgruppen.

Umsetzung neuer Wohnprojekte angesichts paradoxer Rahmenbedingungen kaum finanzierbar

Die Nachfrage nach Wohnbetreuungsangeboten steigt. Zum Beispiel wünschen sich vermehrt Eltern, dass das Christophorus-Werk gewissermaßen deren Nachfolge übernimmt, also die Betreuung ihrer inzwischen erwachsen gewordenen Kinder mit Behinderung. Anfragen kommen aus den Orten Lengerich, Beesten und Spelle. Die Eltern möchten ihre Kinder, die zwischen 25 und 35 Jahre alt sind, in räumlicher Nähe unterbringen. Sie wünschen sich, dass das Christophorus-Werk eine Immobilie zur Verfügung stellt und eine Betreuung möglichst rund um die Uhr vorhält. So nachvollziehbar die Wünsche der Eltern sind und so gerne das Christophorus-Werk sie erfüllen möchte, so komplex sind die damit verbundenen Herausforderungen und Hürden. Denn, laut BTHG ist im Sinne von Selbstbestimmung und Inklusion die ambulante Wohnbetreuung zu favorisieren. Andererseits ist das die teuerste Variante. Und die ist angesichts der angespannten Haushaltslage in Bund und Ländern kaum finanzierbar. Stattdessen mehrere Menschen in einer Immobilie gemeinsam zu betreuen, spricht in der besonderen Wohnform, ist kostengünstiger. Wer nun ein Wohn- und Betreuungsangebot wünscht, muss einen Aufnahmeantrag stellen. Das ist jedoch erst möglich, wenn es die Immobilie und das entsprechende Angebot tatsächlich bereits gibt. Denn, erst dann folgt in Niedersachsen das individuelle Be-

darfsermittlungsverfahren (BENi), mit dem der tatsächliche Hilfebedarf ermittelt wird. Daraufhin wird entschieden, welchen Anspruch der jeweilige Mensch mit Behinderung hat.

Auch die Kosten für eine Immobilie stellen eine Hürde dar. Betrachtet man die ordnungsrechtlichen Anforderungen zum Beispiel im Hinblick auf Barrierefreiheit, Hygiene oder auch Brandschutz, wird schnell klar, dass die Kosten für den Bau eines Hauses mit etwa 15 Wohnplätzen die aktuelle Investitionskostenrichtlinie überschreiten würden. Somit sind Immobilien dieser Art zurzeit nicht refinanzierbar. Anders verhält es sich beim Bau eines größeren Hauses zum Beispiel für das gemeinschaftliche Wohnen mit rund 100 Menschen mit Behinderung. Gemäß BTHG soll es diese besondere Wohnform nicht mehr geben. Geht es aber um die Finanzierung, ist nur diese Form möglich. Die Situation ist paradox. Kleine dezentrale Wohneinheiten sind ganz im Sinne des BTHG. Die ließen sich in Orten wie Lengerich oder Spelle gut integrieren und würden den Ansprüchen der Zielgruppe gerecht. Ein großes Haus mit bis zu 100 Bewohnerinnen und Bewohnern wäre vielleicht bezahlbar, doch für einen Ort wie Lengerich oder Spelle und vor allem für die Betroffenen völlig ungeeignet.



Passender Wohnraum ist eine wichtige Grundlage für eine gute Betreuung der Menschen mit Behinderung.

Wenn der Anspruch auf Kinder- und Jugendhilfe endet, der Bedarf aber bleibt

Das Thema Wohnbetreuung für junge Erwachsene treibt auch die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* um. Jugendliche, die in einer Wohngruppe leben, sollen idealerweise im Alter von 18 Jahren ausziehen und ihr Leben eigenständig führen. Damit das gelingt, gibt es die Möglichkeit, das Alleinwohnen auszuprobieren. Dafür bietet die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* separate Wohntrainings für junge Heranwachsende. Wer also von der Wohngruppe in eine kleine Wohnung umzieht, wird von den bisherigen Betreuungspersonen weiterhin begleitet und unterstützt. Aber nicht mehr rund um die Uhr, sondern je nach Bedarf. So können sich die jungen Menschen auf das eigenverantwortliche Leben und Wohnen vorbereiten.

Seitens des Kostenträgers wird diese Maßnahme für junge Volljährige max. bis zum 21. Lebensjahr gewährt. Doch einige der jungen Care Leaver, wie die jungen Erwachsenen, die die Jugendhilfeeinrichtungen verlassen müssen, genannt werden, brauchen weiterhin Unterstützung. Zum Beispiel aufgrund emotionaler Störungen oder Störungen im Sozialverhalten oder auch aufgrund einer Fetalen Alkoholspektrum-Störung (FASD). Diese jungen Erwachsenen haben ganz unterschiedliche und jeweils individuelle Unterstützungsbedarfe. Der Bereich der *Kinder- und Jugendhilfe* im *Christophorus-Werk* verfügt über entspre-

chende Erfahrungen und Kompetenzen. Doch, als erwachsene Menschen mit Behinderung haben die Care Leaver keinen Anspruch mehr auf Leistungen der Kinder- und Jugendhilfe, sondern höchstens auf Leistungen im Rahmen der Eingliederungshilfe. Das heißt, sie können grundsätzlich Betreuungsangebote des Bereichs *Wohnen, Begegnung, Assistenz* erhalten. Für die meisten der Betroffenen sind ambulante Angebote nicht ausreichend. Sie benötigen eine intensive Betreuung wie zum Beispiel in der besonderen Wohnform, in der sie rund um die Uhr Unterstützung erfahren. Wenngleich die Refinanzierung dafür noch nicht gesichert ist, ist das *Christophorus-Werk* bereit, die Care Leaver zu unterstützen. Der Bereich *Wohnen, Begegnung, Assistenz* verfügt über viel Erfahrung im Umgang mit Menschen mit geistigen und psychischen Behinderungen. Die unterschiedlichen Bedarfe der Care Leaver stellen allerdings eine neue Herausforderung dar. Deshalb arbeiten die Führungskräfte des Wohnbereichs mit der *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* gemeinsam an Lösungen, um den Betroffenen adäquate Angebote machen zu können.

Angesichts der sich zunehmend verändernden Behinderungsbilder sieht sich das *Christophorus-Werk* in der Pflicht, seine Angebote immer wieder anzupassen. Dabei darf es nicht nur um die Frage gehen, ob und wie es finanzierbar ist. Der Fokus muss auf die Menschen gerichtet sein. Es gilt, stets nach Lösungen zu suchen, wie den Menschen mit den verschiedensten Bedarfen innerhalb der vorhandenen Rahmenbedingungen Unterstützung geboten werden kann.



Das Wohntraining bietet Heranwachsenden und jungen Erwachsenen eine gute Vorbereitung auf das eigenständige Wohnen.

FASD-Fachtag informiert und motiviert

Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen widmen sich – für die Öffentlichkeit fast unbemerkt – seit Jahren der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Volljährigen mit FASD. Nach aktuellen Schätzungen werden in Deutschland mehr als 10.000 Kinder pro Jahr mit Fetalen Alkoholspektrum-Störungen geboren. Rund 3.000 Kinder weisen das Vollbild von FASD auf. Die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH*, das Eylarduswerk und die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe engagieren sich gemeinsam, um Betroffenen adäquate Hilfen anzubieten. Seit 20 Jahren bilden sie das FASD-Netzwerk.

Im November 2024 hat das Netzwerk einen Fachtag im Christophorus-Werk veranstaltet. Das geladene Fachpublikum bestand u. a. aus Vertreterinnen und Vertretern der Jugendämter sowie aus Trägern der Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe. Ihnen wurden die Erfahrungen, Chancen und Möglichkeiten aber auch die Grenzen in der Betreuung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit FASD aufgezeigt. Ein Fachvortrag zeigte die Entwicklung der vergangenen Jahrzehnte und die Ergebnisse einer Erhebung der drei Jugendhilfeträger auf. Demnach können jungen Menschen mit FASD inzwischen nicht nur gute Diagnosemöglichkeiten, sondern auch differenzierte und qualifizierte Betreuungssettings angeboten werden. Das Wissen darum und die Möglichkeiten der Unterbringung von erwachsenen Personen mit FASD sind jedoch gering. Was fehlt, sind Anschlussmaßnahmen und Wohnperspektiven für junge Erwachsene, die aufgrund ihres Alters keinen Anspruch mehr auf eine Betreuung durch die Kinder- und Jugendhilfe haben. Obwohl sie im Alltag an verschiedenste Grenzen stoßen und wenig soziale und berufliche Teilhabe erfahren.

In 20 Jahren wurde viel für die Menschen mit FASD erreicht, so das Fazit der Veranstaltung. Der gelungene Fachtag hat die Akteure motiviert, gemeinsam auf die künftig zu bewältigenden Herausforderungen zu schauen und diese anzunehmen.



FASD-Fachtag mit regem Austausch zwischen Trägern der Kinder- und Jugendhilfe und der Eingliederungshilfe sowie Vertretern der Jugendämter.

Wohnbereich und Werkstatt bündeln ihre Kompetenzen für mehr Teilhabechancen

Die Möglichkeit, die eigene Zukunft zu planen und zu gestalten, ist für Menschen mit Behinderung nicht selbstverständlich. Deshalb gehört es zur täglichen Arbeit im Christophorus-Werk, die Klientinnen und Klienten zu fördern und zu befähigen, ihr Leben nach Möglichkeit selbst in die Hand zu nehmen und bewusste Entscheidungen für sich zu treffen. Seit geraumer Zeit bildet das Thema Teilhabeplanung einen Arbeitsschwerpunkt im Bereich *Wohnen, Begegnung, Assistenz*.

Gemeinsam mit der Initiative „Die Vielfalter – Experten für Teilhabe“ wurde bereits vor Jahren ein Weiterbildungsformat entwickelt, mit dem Mitarbeitende zu „Moderatorinnen und Moderatoren für personenzentrierte und sozialraumorientierte Planungsprozesse“ ausgebildet werden. Der erste Durchgang im Jahr 2020 mit dem Fokus auf die Wohnbereiche war sehr erfolgreich und führte zur Implementierung eines eigenen Teilhabemanagements sowie zur Bildung von einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppen. Diese haben u. a. einen gemeinsamen Methodenkoffer erstellt, der Umsetzungsideen

und Materialien enthält, die von allen acht Vielfalter-Einrichtungen genutzt werden. Dabei geht es um die Etablierung von Strukturen und Maßnahmen, die darauf abzielen, dass das Thema Teilhabe Bestandteil sämtlicher Angebote ist und bleibt.

Um die Persönliche Zukunftsplanung jedes Einzelnen ganzheitlich zu betrachten, gilt es, die beiden Lebensbereiche Wohnen und Arbeiten in den Blick zu nehmen. So erfolgte im Jahr 2023 der Auftakt zu einer weiteren einjährigen Weiterbildung, gemeinsam entwickelt von den Leitungskräften der Wohn- und Arbeitsbereiche. Bei der Abschlussveranstaltung im Jahr 2024 präsentierten die Teilnehmenden ihren Vorgesetzten die Ergebnisse und stellten Möglichkeiten für die Umsetzung und Weiterentwicklung vor.

Im Christophorus-Werk wurde daraufhin ein internes Projekt zur Weiterentwicklung des Teilhabemanagements geplant. Um die entsprechenden Strukturen und Prozesse für die bereichsübergreifende Arbeit weiterentwickeln zu können, bedarf es jedoch personeller Ressourcen. Deshalb haben sich die Akteure im Christophorus-Werk entschieden, im Jahr 2025 einen entsprechenden Förderantrag zu stellen.



Die Teilnehmenden stellen ihren Vorgesetzten bei der Abschlussveranstaltung ihrer einjährigen Weiterbildung zu den Themen Teilhabe und Persönliche Zukunftsplanung ihre Ergebnisse vor.



Passende Angebote, damit Teilhabe gelingt

Manche Eltern wünschen sich Wohn-Betreuung für ihre erwachsenen Kinder

Das Christophorus-Werk **passt seine Angebote an**.

Damit jeder die passende Hilfe bekommt. Aber das ist **manchmal schwierig**.

Denn: Das Christophorus-Werk **muss sich an Gesetze halten**.

Und: Nicht jeder Wunsch kann erfüllt werden.

Ein Beispiel: Immer mehr Eltern wollen,

dass ihre **erwachsenen Kinder mit Behinderung von zuhause ausziehen**.

Die erwachsenen Kinder sind **zwischen 25 und 35 Jahre alt**.

Die Eltern möchten, dass ihre Kinder **in ihrer Nähe wohnen**.

In einer Wohnung vom Christophorus-Werk.

Mit guter Betreuung. Am besten **Tag und Nacht**.

Aber: Laut Bundes-Teilhabe-Gesetz

soll jeder **so selbstständig wohnen wie möglich**.

Dafür gibt es **die ambulante Betreuung**.

Das heißt: Man bekommt Hilfe,

wohnt aber alleine oder in kleinen Gruppen.

Das ist **gut, aber sehr teuer**.

Das Christophorus-Werk möchte gerne

passende Wohn-Angebote schaffen.

Zum Beispiel in kleinen Häusern

für Einzelne oder kleine Wohn-Gruppen.

Dafür muss man **einen Antrag stellen**.

Und das **Amt muss zustimmen** und die Kosten bezahlen.

Das klappt nicht immer.





Wenn die Kinder- und Jugendhilfe nicht mehr zuständig ist: Was dann?

In Wohn-Gruppen von der **Kinder- und Jugendhilfe** leben auch Jugendliche, die bald erwachsen werden.

Mit 18 Jahren sollen sie lernen, alleine zu wohnen.

Darauf werden sie gut vorbereitet. Und zwar mit einem **Wohn-Training**.

Das bedeutet: Die jungen Leute ziehen in eine kleine Wohnung.

Dort werden sie weiter unterstützt.

Aber nur noch, wenn sie Hilfe brauchen.

So lernen sie, selbstständig zu leben.

Bezahlt wird diese Hilfe aber **nur bis zum Alter von 21 Jahren**.

Aber **manche junge Erwachsene brauchen auch danach Hilfe**.

Zum Beispiel: Weil sie Probleme haben im Umgang mit ihren Gefühlen.

Oder im Umgang mit anderen Menschen. Oder: weil sie FASD haben.

Das ist eine Abkürzung für: Fetale Alkohol-Spektrum-Störung.

Das bedeutet: **Sie haben eine Behinderung und brauchen Unterstützung**.

Die **Fachkräfte von der Kinder- und Jugendhilfe** wissen zwar,

wie sie **den jungen Erwachsenen gut helfen können**.

Aber: Die Kinder- und Jugendhilfe ist nicht mehr für sie zuständig.

Sondern: **Die Eingliederungs-Hilfe**.

Das bedeutet: Die jungen Erwachsenen könnten zum Beispiel einen Platz im **Wohnheim vom Christophorus-Werk** bekommen.

Aber: Dort gibt es noch keine passenden Angebote.

Deshalb überlegen die Fachkräfte vom Wohnheim und die Fachkräfte von der Kinder- und Jugendhilfe gemeinsam:

Welche **Angebote für die jungen Erwachsenen** passend sind.



Ein Fachtag mit vielen Informationen zum Thema FASD

Wenn eine Frau schwanger ist und trotzdem Alkohol trinkt, dann kann das Kind mit FASD geboren werden.

Menschen mit FASD brauchen oft viel Unterstützung.

Diese 3 Einrichtungen kümmern sich seit 20 Jahren um Kinder und Jugendliche mit FASD:

Das Christophorus-Werk, das Eylarduswerk und die Backhaus Kinder- und Jugendhilfe.

Sie arbeiten zusammen. Das nennt man das **FASD-Netzwerk**.

Im November 2024 gab es einen großen Fachtag.

Fachleute aus Jugend-Ämtern und anderen Einrichtungen waren dabei.

Auch Fachleute von der Kinder- und Jugendhilfe vom Christophorus-Werk.

Die Fachleute haben über ihre Erfahrungen gesprochen.

Und über diese Themen:

- Heute kann man FASD besser erkennen.
- Es gibt gute Betreuung für Kinder und Jugendliche mit FASD.
- Aber: Auch junge Erwachsene mit FASD brauchen Hilfe.

Der Fachtag hat gezeigt, welche Hilfen es schon gibt.

Und der Fachtag hat auch gezeigt, was es noch zu tun gibt.

Damit auch erwachsene Menschen mit FASD gute Angebote bekommen.

Teilhabe-Planung beim Wohnen und Arbeiten

Menschen mit Behinderung sollen selbst über ihr Leben entscheiden können.

Damit das gelingt, gibt es zum Beispiel den **Fachdienst Teilhabe**

im Bereich **Wohnen, Begegnung, Assistenz**.



Eine Gruppe von 8 Einrichtungen hat
vor ein paar Jahren eine Schulung entwickelt.

Die Gruppe heißt: **Die Vielfalter**.

Das Christophorus-Werk gehört auch zu der Gruppe.

An den Schulungen haben zuerst Mitarbeitende aus der Wohn-Betreuung
von den 8 Einrichtungen teilgenommen.

Die Einrichtungen haben **viele neue Ideen gesammelt**.

Alle Einrichtungen können diese Ideen für die Teilhabe-Planung nutzen.

Teilhabe ist aber nicht nur **beim Thema Wohnen** wichtig.

Sondern **auch beim Thema Arbeit**.

Deshalb haben einige Führungskräfte von den 8 Einrichtungen
eine neue Schulung entwickelt.

Das Christophorus-Werk will im Jahr 2025 weiter daran arbeiten,
dass es gute Teilhabe-Planung für die Betreuten gibt.

Damit Teilhabe immer besser gelingt.

Und die Betreuten selbst-bestimmen können wo sie leben möchten.

Und auch wo sie arbeiten möchten.



Von Neu- und Umbauten bis Instandhaltung: Das Christophorus-Werk investiert in die Zukunft

Im Jahr 2024 wurden einige Baumaßnahmen neu geplant, andere wurden fertiggestellt. So entstehen in den nächsten Jahren weitere inklusive Kita-Standorte, zwei Wohngruppen des *Kinder- und Reithofs* sollen jeweils ein neues Zuhause bekommen und Anfang 2025 ziehen die internen Dienstleister in ihr neues Gebäude. Die Fertigstellung der Tischlerhalle mit modernster Ausstattung bietet den Auszubildenden und den Teilnehmenden der *Berufsvorbereitung* seit Oktober 2024 optimale Bedingungen. Neben dem Umbau des *Berufsbildungswerkes* für alle weiteren Ausbildungsbereiche gilt es, sich den Herausforderungen künftig anstehender Instandhaltungsmaßnahmen zu stellen.

Neubauten Kita Freren und Holthausen-Biene

Nachdem die Baugenehmigung erteilt war und der Finanzierungsplan stand, fand am 28. Mai 2024 der offizielle Spatenstich für den Bau der inklusiven Kindertagesstätte in Freren statt. Wetterbedingt gab es zu Beginn der Bauphase Verzögerungen, wodurch der Einzug nicht wie geplant im Sommer, sondern im Herbst 2025 sein wird. Somit wird die Kindergartengruppe, die das Christophorus-Werk aus der katholischen Kita der Samtgemeinde Freren übernimmt, ab dem 1. August 2025 zunächst für einige Wochen im Container untergebracht. Die Krippenbetreuung beginnt nach Fertigstellung der Kita.



Symbolischer Spatenstich für den Bau der neuen Kita in Freren.

Mit den aktuellen Aktivitäten konzentriert sich das Christophorus-Werk auf das inklusive Modell wie es in der *Kita Regenbogen* in Lingen-Laxten erfolgreich betrieben wird. In Freren wird das gleiche Konzept umgesetzt. Die Kita St. Birgitta in Holthausen hat das Christophorus-Werk mit dem Ziel, auch dort das inklusive Modell umzusetzen, übernommen. Bis zum Sommer 2026 soll der Bau fertiggestellt sein, sodass die Kinder aus den Containern in das neue Gebäude umziehen können. Dort werden dann voraussichtlich zwei Ü3- und zwei Krippengruppen sowie zwei heilpädagogische bzw. Sprachheil-Gruppen unter einem Dach betreut. Das heißt, dass die heilpädagogischen Gruppen, die aktuell noch am Hauptstandort des Christophorus-Werkes exklusiv betreut werden, künftig an andere, „inklusive“ Standorte mit modernen Räumlichkeiten umziehen.

Zwei Wohngruppen der Kinder- und Jugendhilfe bekommen neues Zuhause

Die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* steht vor der Herausforderung, dass die Bedarfe zunehmen, es aber immer schwieriger wird, geeignete Bestandsgebäude für die Unterbringung von Wohngruppen zu finden. Zwei Gebäude des im Jahr 2021 übernommenen *Kinder- und Reithofs* entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen und Standards. Eine vom ehemaligen Betreiber angemietete Immobilie in Meppen befindet sich inzwischen in einem schlechten baulichen Zustand. Da der Eigentümer nicht mehr in das Gebäude investieren will, hat das Christophorus-Werk bereits einige Jahre nach einer Ersatzimmobilie gesucht und wurde im Jahr 2024 fündig. Es handelt sich um ein Objekt im Lingener Ortsteil Altenlingen. Doch bevor die achtköpfige Wohngruppe aus Meppen dort einziehen kann, müssen einige Umbaumaßnahmen vorgenommen werden. Der Umzug wurde für den Sommer 2025 geplant. Für die Kinder und Jugendlichen der Wohngruppe entstehen durchaus Vorteile. Für diejenigen, die die Schule beenden und eine Berufsvorbereitungsmaßnahme im *Berufsbildungswerk Lingen* beginnen, ergeben sich kurze Wege. Für die Kinder,

die noch zur Schule gehen, ist der Zeitpunkt günstig. Sie können mit Beginn des neuen Schuljahres die Schule wechseln. Für die Mitarbeitenden bringt der Umzug veränderte und teils weitere Arbeitswege mit sich.

Ein attraktives Zuhause für die Kinder und zugleich ein attraktiver Arbeitsplatz für Mitarbeitende entsteht derweil im Raum Herzlake. Die dort genutzte 70 Jahre alte Immobilie, in der eine intensivpädagogische Wohngruppe untergebracht ist, ist ebenfalls baufällig. In Abstimmung mit dem Eigentümer wird dort ein neues Gebäude entstehen, das die konkreten Bedarfe hinsichtlich des Betreuungsangebots berücksichtigt. Der Standort befindet sich im Außenbereich, sodass zunächst baurechtliche Fragen zu klären waren. Die entsprechenden Rahmenbedingungen konnten im Jahr 2024 mit der Gemeinde Herzlake und dem Bauamt des Landkreises Emsland geklärt werden, sodass auch die konkreten Bauplanungen bereits beginnen konnten.



Kinder und Jugendliche, die Schutz durch die Kinder- und Jugendhilfe brauchen, sollen in den neuen Räumlichkeiten Geborgenheit erfahren.

Tischlerhalle für die Ausbildung bereits im Betrieb – Gebäude für interne Dienstleister fast fertig

Am Hauptstandort des Christophorus-Werkes ist im Rahmen der Neu- und Umbaumaßnahmen für die Ausbildungsbereiche des *Berufsbildungswerkes* eine neue Tischlerhalle errichtet worden. Nach einigen witterungsbedingten Verzögerungen konnte der Bau im Oktober 2024 fertiggestellt werden. In der neuen 1.400 Quadratmeter großen Halle nimmt der Maschinenraum den meisten Platz ein. Die Halle ist mit hochmodernen Maschinen, die den neuesten technischen Standards entsprechen und mit ergonomischen Werkbänken ausgestattet. Ein Plattenkran erleich-



Die neue Tischlerhalle hat hochmoderne Maschinen für die Holzverarbeitung.



In der neuen Halle ist für die großen Maschinen viel Platz.

tert den Materialtransport und die moderne Lackieranlage arbeitet mit umweltfreundlichem Wasserlack. Eine Photovoltaikanlage sorgt für nachhaltige Energie und schallschluckende Elemente mindern den Maschinenlärm.

Mit dieser Ausstattung gehört die Ausbildungsstätte für den Fachbereich Holztechnik zu den modernsten der Berufsbildungswerke. Für die jungen Menschen, die berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen oder eine Ausbildung im Tischlerhandwerk durchlaufen, bietet sie optimale Bedingungen. Für beide Teilnehmergruppen stehen eigene Werkbank-Räume zur Verfügung. Die Halle ist mit Umkleekabinen und Sanitäranlagen und zudem mit Lerninseln inklusive Teeküche ausgestattet. Das Büro der Ausbilderinnen und Ausbilder befindet sich an einem zentralen Platz im Gebäude und ermöglicht ihnen einen guten Überblick.

Während die Tischlerausbildung im Oktober 2024 wieder an den Hauptstandort zurückgekehrt ist, wurde nach und nach mit dem Rückbau im Inneren des alten Ausbildungsgebäudes



So soll der Eingang des neuen BBW-Gebäudes für alle Ausbildungsbereiche künftig aussehen.

begonnen. Die äußeren Abrissarbeiten wurden auf Anfang 2025 verschoben. Das hat den Vorteil, dass die energetischen Sanierungsarbeiten und der Bau des Blockheizkraftwerkes am Hauptstandort des Christophorus-Werkes vorher abgeschlossen werden konnten. So müssen während der Arbeiten keine Gräben überwunden werden. Ende 2026 soll das neue Ausbildungsgebäude bezugsfertig sein, sodass die Berufsvorbereitung und Ausbildung aller anderen Ausbildungsbereiche ebenfalls wieder zurückkehren werden.

Das neue Gebäude für die internen Dienstleister stand Ende 2024 kurz vor der Fertigstellung. Der Einzug des Haustechnischen sowie des Hauswirtschaftlichen Dienstes und der Immobilienwirtschaft mit den entsprechenden Büroräumen und Werkstätten wurde auf Anfang 2025 verschoben. Durch den Umzug der internen Dienstleister entsteht im Erdgeschoss des Verwaltungsgebäudes und auch in den Containern auf dem Gelände Platz, der für anderweitige Bedarfe genutzt werden kann. Es wird kein Leerstand entstehen.

Notwendige Instandhaltungen versus Kostenspirale

Einige Gebäude des 1965 gegründeten Christophorus-Werkes sind bereits in die Jahre gekommen und so stehen immer wieder Instandhaltungen an. Zuletzt wurden zum Beispiel die Wohnheime in Lingen-Darme und in Schapen baulich und energetisch saniert. In den letzten Jahren lagen die Instandhaltungskosten weit über dem bisherigen Durchschnitt. Wenngleich das Christophorus-Werk in den vergangenen 40 Jahren stetig Rücklagen für Instandsetzungs- und Erhaltungsmaßnahmen gebildet hat, reichen diese Mittel nicht aus. Denn die Anforderungen sind enorm gestiegen und die Kosten haben sich mehr als verdoppelt. Hinzu kommt, dass das Personal im Overhead nicht auskömmlich refinanziert wird. Diesen Herausforderungen muss sich das Christophorus-Werk in den nächsten Jahren immer wieder stellen.



Bauarbeiten für gute Betreuung und gute Ausbildung

Neue Kitas sind inklusiv: Also für Kinder mit und ohne Behinderung

Das Christophorus-Werk baut eine **neue Kita in Freren**.

Der Bau von der neuen Kita hat **Ende Mai 2024** angefangen.

Aber: Wegen schlechtem Wetter gab es **Verzögerungen**.

Deshalb wird der Bau erst **im Herbst 2025 fertig**.

Trotzdem kommen schon **einige Kinder ab August** in die neue Kita.

Sie werden **für die ersten Monate im Container** betreut.

Ein Container ist wie ein großer Kasten. Darin sind die Kita-Räume.

Der Container wird wieder abgebaut, wenn das Kita-Gebäude fertig ist.

Dann kommen erst die ganz kleinen Kinder dazu.

Die Bau-Arbeiten für die Kita St. Birgitta in Holthausen-Biene

dauern noch **bis Sommer 2026**.

Beide Kitas sind inklusiv. So wie die Kita Regenbogen in Lingen-Laxten.

Das bedeutet: Auch in den beiden neuen Kitas

werden **Kinder mit Behinderung und Kinder ohne Behinderung** betreut.

In den beiden Kitas gibt es genug Platz. Das bedeutet:

Auch die Kinder vom heilpädagogischen Kindergarten in Lingen

gehen **bald in eine von den inklusiven Kitas**.

Neue Gebäude für die Kinder- und Jugendhilfe

Zwei Wohn-Gruppen von der Kinder- und Jugendhilfe müssen umziehen.

Denn: Die Gebäude sind alt und eignen sich nicht mehr zum Wohnen.

Für die **Wohn-Gruppe aus Meppen** wurde lange nach einem Haus gesucht.



2024 wurde **ein Haus in Altenlingen gefunden**.

Das ist ein Ortsteil von Lingen. Der **Umzug ist im Sommer 2025**.

Für die meisten von den 8 Kindern und Jugendlichen ist der Umzug gut.

- Die Schul-Kinder können die Schule zum Beginn vom neuen Schul-Jahr wechseln.
- Jugendliche, die eine Berufs-Vorbereitung im Berufs-Bildungs-Werk beginnen, haben kurze Wege.

Auch die **Wohn-Gruppe in Herzlake braucht ein neues Zuhause**.

Das Gebäude ist über 70 Jahre alt und nicht mehr in Ordnung.

Im Jahr 2024 gab es Gespräche mit dem Eigentümer.

Und mit Leuten von der Gemeinde Herzlake und vom Landkreis Emsland.

Das Ergebnis von den Gesprächen ist:

Auf dem Grundstück wird ein neues Haus gebaut.

In der Wohn-Gruppe leben **kleine Kinder**, die **intensive Betreuung** brauchen.

Deshalb wird das Haus so geplant, dass es für alle gut passt.

Und sich die **Kinder und auch die Mitarbeitenden darin wohl-fühlen**.



Neue Tischler-Halle für das Berufs-Bildungs-Werk ist fertig

Die Gebäude vom Berufs-Bildungs-Werk werden erneuert.

Im **Oktober 2024** ist als erstes die **Tischler-Halle** fertig geworden.



Sie ist für die **Berufs-Vorbereitung und Ausbildung** in der **Holz-Technik**.

In der Halle ist **viel Platz**. Zum Beispiel für die großen, modernen Maschinen.

Und auch **für einen Kran** zum Heben von großen Holz-Platten.

Und **für eine umwelt-freundliche Anlage zum Lackieren**.

Es gibt extra **Räume mit neuen Arbeits-Tischen**. Man nennt sie Werk-Bänke.



In der modernen Tischler-Halle können die Jugendlichen bestens lernen und arbeiten.

Es gibt auch weitere Bauarbeiten, die noch nicht fertig sind.

Die Räume vom Berufs-Bildungs-Werk werden umgebaut.

Ein Teil von dem Gebäude wird abgerissen und neu aufgebaut.

Es muss noch viel gebaut werden, aber Bauen ist teuer

Das neue Gebäude neben dem Colibri-Gebäude war Ende 2024 fast fertig.

Hier zieht 2025 der Haustechnische Dienst und die Hauswirtschaft ein.

In den nächsten Jahren muss das Christophorus-Werk
noch viele Gebäude erneuern.

Dafür hat das Christophorus-Werk **extra Geld zurück-gelegt**.

Aber: Das **Bauen kostet heute sehr viel Geld**.

Und es gibt **viele neue Regeln**, die man einhalten muss.

Das bedeutet: Das Christophorus-Werk muss gut planen.

Unternehmenssteuerung in Zeiten des Wandels: vom Führungsmanagement bis zur Digitalisierung

Die Steuerung des Unternehmens war im Jahr 2024 geprägt vom Wechsel in der Geschäftsführung und Bereichsleitung. Zudem gab es in allen Bereichen Wechsel in Führungspositionen. Sei es aufgrund von Generationswechsel, Fluktuation oder Umstrukturierungen. Das Christophorus-Werk legt großen Wert auf gelingende On- und Offboarding-Prozesse. Denn die geregelte Übergabe von Aufgabenbereichen und der umfassende Wissenstransfer sind wichtige Bausteine in der Nachfolgeregelung. Auch diesen Anforderungen gerecht zu werden, stellt angesichts der bereits beschriebenen Herausforderungen eine weitere Mammutaufgabe dar. Ebenso wie die Implementierung neuer Stabsstellen, bei denen Rollenklärungen sowie der Aufbau von Strukturen und Prozessen nötig sind.

Personeller Wechsel in der Geschäftsführung

Das Jahr 2024 war geprägt von Neu- und Umbesetzungen in den oberen Führungsebenen. Die gravierendste Veränderung bestand darin, dass sich der Geschäftsführer Georg Kruse im Januar 2024 in den Ruhestand verabschiedet hat und die Stelle neu zu besetzen war. Georg Kruse war 38 Jahre im Christophorus-Werk tätig, davon zuletzt 20 Jahre als Geschäftsführer. Er kannte das Unternehmen durch und durch. Seit 2012 bildeten Georg Kruse als Verantwortlicher für die inhaltlichen Entwicklungen und Stefan Kerk als Zuständiger für den kaufmännischen Bereich eine Doppelspitze. Dank ihrer vertrauensvollen Zusammenarbeit haben sie gemeinsam viel bewegt.

Georg Kruses Laufbahn im Christophorus-Werk hatte 1986 begonnen. Der Psychologe wurde als Mitarbeiter im psychologischen Dienst eingestellt. 1992 übernahm er die Leitung. 2003 wurde er Leiter des *Berufsbildungswerkes* und übernahm zudem die Verantwortung für innovative Weiterentwicklungen im Christophorus-Werk. Nach dem plötzlichen Tod des damaligen Geschäftsführers Erwin Kessler, wurde Georg Kruse zum 1. Januar 2004 zum Geschäftsführer für den Bereich Förderung und Betreuung bestellt. Er hat sich stets für die Belange von Menschen mit Unterstützungs-

bedarf eingesetzt. Um für jeden Menschen so viel Selbstbestimmung und Teilhabe wie möglich zu erreichen, hat er viele konzeptionelle Entwicklungen im Christophorus-Werk initiiert, war an unzähligen Verhandlungen mit Kostenträgern beteiligt und hat im Rahmen seiner Gremienarbeit Einfluss auf Gesetzgebungsprozesse genommen.

Zum 31. Januar 2024 endete seine Zeit im aktiven Dienst des Christophorus-Werkes. Zahlreiche Weggefährten, Partner, Kolleginnen und Kollegen sowie Klientinnen und Klienten nutzten die Abschiedsveranstaltungen, um Danke zu sagen, sein Engagement zu würdigen und ihm viel Glück zu wünschen.





Die ehemalige Doppelspitze des Christophorus-Werkes: Stefan Kerk (li.) und Georg Kruse (re.).

Georg Kruse – Werdegang und Verabschiedung

Die interne Verabschiedung mit zahlreichen Kollegen und Klienten

Die interne Verabschiedung fand bereits am 26. Januar 2024 statt. Nach alter Tradition wurde der angehende Ruheständler morgens von zuhause abgeholt. Unter lautem Hupen ging es per Autokorso durch Lingen, vorbei an verschiedenen Standorten des Christophorus-Werkes. Unterdessen versammelten sich zahlreiche Kolleginnen und Kollegen sowie Klientinnen und Klienten vor dem Gebäude der Hauptverwaltung. Sie trotzten dem Regen und stellten sich zu einem Spalier auf, das sich über die gesamte Länge des Parkplatzes erstreckte. Mit viel Applaus begrüßten sie Georg Kruse bei seiner Ankunft und nutzten anschließend die Gelegenheit, sich für das Vergangene zu bedanken und sich persönlich von Georg Kruse zu verabschieden.



Viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Klientinnen und Klienten stehen für Georg Kruse Spalier, um ihren langjährigen Geschäftsführer in den Ruhestand zu verabschieden.

Offizielle Verabschiedung mit 130 Gästen

Die offizielle Verabschiedung von Georg Kruse fand an seinem letzten Arbeitstag, dem 31. Januar 2024 statt. Von 160 geladenen Gästen aus Politik, Wirtschaft, Verbänden und Partnerunternehmen sowie aus dem Verein und dem Kollegium haben mehr als 130 an der Abschiedsfeier teilgenommen. Dass sich so viele auf den Weg gemacht und teils weit gereist seien, zeige, „dass Georg Kruse in der langen Zeit der Zusammenarbeit vielen ein geschätzter Weggefährte, Mitstreiter und Kollege und auch ein guter Freund geworden ist“, schlussfolgerte Geschäftsführer Stefan Kerk.



Über 130 Gäste sind zu der Verabschiedung von Georg Kruse ins Christophorus-Werk gekommen.

Laudatio des Vorstandsvorsitzenden des Christophorus-Werk Lingen e. V.

Der Vorstandsvorsitzende des Christophorus-Werk Lingen e. V., Dr. Walter Höltermann, erinnerte in seiner Laudatio an Georg Kruses Werdegang und an seine Leistungen. „Wenn er heute Abend das Betriebsgelände verlässt, endet eine Ära, die mit seinem Namen verbunden ist.“ Die Aufbau- und Entwicklungsphase des Christophorus-Werkes sei unauslöschlich von Georg Kruses Handschrift geprägt. Der Vorstandsvorsitzende bedankte sich im Namen des Vereins dafür, dass Georg Kruse als Geschäftsführer die gemeinsam getroffenen strategischen Entscheidungen meisterhaft umgesetzt hat. Für ihn sei die Lebensqualität der Klientinnen und Klienten stets der Gradmesser für den Erfolg von Inklusion. „Ein klares Ziel, eine eindeutige Haltung und Freude bei der Arbeit, das sind die Erfolgsfaktoren für ein gelungenes Arbeitsleben. Und diese Kernbotschaft geht nach 38-jähriger Tätigkeit im und für das Christophorus-Werk von Georg Kruse aus“, so fasste er das Wirken des scheidenden Geschäftsführers am Ende seines Vortrags zusammen.

Verschiedene Redner beschreiben Georg Kruse als verbindlich und klar

Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Kirche, Verbänden, Kollegium und Klientel würdigten Georg Kruses Engagement als Geschäftsführer und Netzwerker, dem es stets um Inhalte und Beziehungen gegangen sei und der künftig fehlen werde. Darin waren sich alle einig: die Kollegen aus der Bundesarbeitsgemeinschaft der Berufsbildungswerke (BAG BBW), in der Georg Kruse Vorstandsmitglied war, aus der Gütegemeinschaft „Die Vielfalter – Experten für Teilhabe“ in Süd-West-Niedersachsen, an deren Gründung er maßgeblich mitgewirkt hat, aus den Caritaseinrichtungen der Behindertenhilfe (CEBN), wo er stellvertretender Vorsitzender war, oder aus dem Brüsseler Kreis, einem Zusammenschluss von 13 gemeinnützigen sozial- und gesundheitswirtschaftlichen Unternehmen, in dem Georg Kruse einige Jahre als Sprecher fungierte. In all diesen Funktionen hat er vielfältige Entwicklungen auf regionaler Ebene sowie auf Landes- und Bundesebene angestoßen. Klarheit und Verbindlichkeit, diese Attribute wurden ihm von den verschiedenen Rednern auf dem Podium attestiert.



v.l.n.r. Tobias Schmidt (Vorsitzender der BAG BBW), Ludger Abeln (Moderator), Stefan Sukop (Sprecher der Vielfalter und Geschäftsführer des CV Altenoythe e.V.), Andreas Rieß (Sprecher Brüsseler Kreis und Geschäftsführer der Josefs-Gesellschaft gAG Köln), Johannes Buß (Diözesan-Caritas-Direktor des Bistums Osnabrück)

Nachdem Stefan Kerk den angehenden Ruheständler mit rührenden Dankesworten verabschiedet hatte, richtete Georg Kruse selbst seinen Dank für die vertrauensvolle Zusammenarbeit an alle Weggefährten und ganz besonders an die, die ihn täglich begleitet und unterstützt haben: an seinen Geschäftsführungskollegen Stefan Kerk, an seine persönliche Assistentin Claudia Schmidt und an seine Frau Barbara Kruse.

Nachfolge in der Geschäftsführung und neue Bereichsleitungen

Frank Surmann trat im Alter von 42 Jahren am 1. Februar 2024 die Nachfolge von Georg Kruse an. Der staatlich anerkannte Erzieher und Diplom-Sozialpädagoge ist bereits seit 2016 im Christophorus-Werk tätig. Er war zunächst Projektkoordinator im Bereich *Berufliche Bildung* und übernahm schon nach kurzer Zeit die Leitung der *Tagesförderstätte* und der *Fachdienste*. Seit April 2019 war er Leiter des Bereichs *Berufliche Bildung und Arbeit*. In dieser Position koordinierte Frank Surmann die fachlich-strategische Entwicklung der Leistungsangebote des *Berufsbildungswerkes*, der *Werkstatt für Menschen mit Behinderung* und des *Fachdienstes Arbeit nach Maß*. Jetzt bilden Frank Surmann und Stefan Kerk die Doppelspitze in der Geschäftsführung des Christophorus-Werkes. Während Stefan Kerk weiterhin als kaufmännischer Leiter und nun auch als Sprecher des Sozialunternehmens fungiert, verantwortet Frank Surmann den Bereich Förderung und Betreuung.



Die Nachfolge von Frank Surmann im Bereich *Berufliche Bildung und Arbeit* trat am 1. Januar 2024 Maik Schmelzpfenning an. Der Dipl. Maschinenbauingenieur und Wirtschaftsingenieur hat vielfältige Berufs- und Führungserfahrungen mitgebracht. Zum Beispiel beim Aufbau von Fertigungsstätten im In- und Ausland, später als Leiter eines Unternehmensnetzwerks und zuletzt als Leiter des EU-Büros einer Hochschule. Neu ist für ihn die Arbeit in einem Sozialunternehmen. Und so wurde er in enger Abstimmung mit Frank Surmann zunächst mit den gesetzlichen Rahmenbedingungen und den Strukturen vertraut gemacht.



Ebenfalls noch neu im Team der Bereichsleitungen ist Sebastian Vossel, der jedoch bereits seit September 2023 den Bereich *Wirtschaft und Administration* verantwortet. Mit seinen Erfahrungen aus der Unternehmensberatung und in der Eingliederungshilfe entlastet er vor allem Stefan Kerk, indem er einige seiner Aufgabenbereiche übernommen hat.



So waren die Wechsel auf der Geschäftsführungs- und Bereichsleitungsebene zum Jahreswechsel und im Jahr 2024 geprägt von Off- und Onboarding Prozessen, die es zu managen galt. Gesetzliche Regelungen und Rahmenbedingungen zu verstehen, Entwicklungsgeschichten kennenlernen oder auch zu erfahren, aus welchen Gründen bestimmte Entscheidungen getroffen wurden, all das hatte hohe Priorität und zugleich musste jeder in seiner Position stets handlungsfähig und ansprechbar sein.

Strukturelle und personelle Veränderungen in vielen Bereichen

Ebenfalls gravierende personelle Veränderungen gab es im Jahr 2024 in der *Werkstatt für Menschen mit Behinderung*. Die Leitungsebene wurde nahezu komplett erneuert. Der bisherige Leiter der Werkstatt hat ein wohnortnahes Angebot angenommen und so wurde die Werkstattleitung ab September 2024 Julia Rütz übertragen, einer Mitarbeiterin, die erst im Juni im Christophorus-Werk angefangen hatte. Unterstützt wird sie von ihrem ebenfalls neuen Kollegen Silvio Collet, der die technische Leitung der Werkstatt übernommen hat. Die Außenstelle „Werkstatt am Herrenkamp“ hat seit dem 1. Januar 2024 mit Olivia Nicolaus eine neue Leitung. Für den *Berufsbildungsbereich* der Werkstatt wurde erstmalig eine Leitungsposition vergeben, und zwar an Markus Grönniger. Grund dafür ist eine im Raum stehende gesetzliche Forderung, dass dieser Bereich künftig von der Werkstatt abzukoppeln sein wird.

Die neuen Abteilungsleiterinnen und Abteilungsleiter der *Werkstatt für Menschen mit Behinderung* mussten sich in ihre jeweiligen Rollen einfinden sowie die Teams, Strukturen und Abläufe kennenlernen. Angesichts der aktuell hohen politischen Anforderungen an Werkstätten für Menschen mit Behinderung stellte dieser Prozess für alle eine große Herausforderung dar.



Die neue Leiterin der *Werkstatt für Menschen mit Behinderung*, Julia Rütz. Als technischer Leiter steht ihr Silvio Collet zur Seite.

Der langjährige Leiter des Wohnheims Darne, Werner Steffens, ist in den Ruhestand gegangen und die Stelle wurde mit Jan-Hendrik Fehring intern neu besetzt. Schon in den Jahren zuvor hatte es einige strukturelle und personelle Veränderungen gegeben, sodass auch hier viel Wissen erhalten und weitergegeben werden musste.

Die *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* hat angesichts der zunehmenden Zahl an Klientinnen und Klienten und der entsprechenden Wohnangebote, ebenso wie angesichts der inhaltlichen Weiterentwicklungen eine zusätzliche Abteilungsleitungsstelle geschaffen. Diese wurde mit Hendrik Thole besetzt. In der *Mosaik-Schule* steht 2025 ein Generationswechsel an. Aufgrund gesundheitsbedingter zeitweiser Abwesenheit des Schulleiters hat die bisherige stellvertretende Schulleiterin, Simone Bruns, bereits ab Sommer 2024 die Leitung übernommen, allerdings in Teilzeit. Claudia Bahns, eine von vier Mitarbeitenden, die als Stufenleitungen fungieren, wurde zu ihrer Stellvertreterin. So wurden aus bislang vier Stufenleitungen, die dieser Arbeit mit jeweils einer halben Stelle nachgegangen sind, drei, auf die der gesamte Stellenanteil aufgeteilt wurde. Angesichts der bevorstehenden Umwandlung der Tagesbildungsstätten in Förderschulen GE ist es von großem Vorteil, dass das neue Leitungsteam der *Mosaik-Schule* aus vorhandenen Fachkräften gebildet werden konnte. Das Team ist inhaltlich auf dem Laufenden und auf die 2028 anstehenden Veränderungen vorbereitet.



Simone Bruns, seit Sommer 2024 Leiterin der *Mosaik-Schule* (vorne rechts) mit ihrer Stellvertreterin Claudia Bahns (Mitte) sowie den Stufenleitungen (hinten v. l.): Monika Scheve, Carsten Hilbers und Sebastian Schöttmer.

Im Bereich der *Kindertagesstätten* hat sich im Christophorus-Werk in den letzten Jahren viel getan. Inzwischen gibt es insgesamt fünf Standorte und mit der Kita Freren ist ein weiterer in Planung. In Zukunft wird es somit drei Standorte mit inklusivem Konzept geben. Deshalb wurde 2024 damit begonnen, die Leitungsstruktur an die Standortsystematik anzupassen, wobei Sabrina Hans für die Bereiche *Heilpädagogischer Kindergarten* und *Sprachheilkindergarten* inhaltlich verantwortlich bleibt. Zudem ist sie Ansprechpartnerin für alle Standortleiterinnen.



Das neue Kita-Leitungsteam v. l.: Heike Brockmann – *Kita St. Birgitta* in Holthausen-Biene, Sandra Gödde – *Heilpädagogischer Kindergarten* an der Hohenfelstraße in Lingen, Aline Wübbels – *Kita Regenbogen* in Lingen-Laxten, Sabrina Hans – Gesamtleitung, Olga Schreider – *Heilpädagogischer Kindergarten* an der Burgstraße in Lingen und *Sprachheilkindergarten* in Spelle.

Eine weitere Veränderung gibt es im Bereich Arbeitssicherheit. Mit dem Renteneintritt der internen Fachkraft für Arbeitssicherheit im Jahr 2024 wird diese Stelle nicht neu besetzt. Die Dienstleistung wird künftig von extern eingekauft. Eine Mitarbeiterin im Christophorus-Werk wird die Zusammenarbeit mit der externen Fachkraft koordinieren.

Neue Stabsstellen eingerichtet für Gelingende Kommunikation, Fundraising und Rekrutierung von Nachwuchskräften

Das Christophorus-Werk und die Mitarbeitenden stellen sich den vielfältigen Herausforderungen. Durch bereichsübergreifende Zusammenarbeit und das hohe Engagement der Mitarbeitenden konnten viele Hürden genommen werden. Es gibt allerdings einige übergeordnete Aufgabenbereiche, die das vorhandene Personal nicht länger zusätzlich leisten kann. Sie sind jedoch von hoher Bedeutung, wenn es darum geht, weiterhin qualitativ gute Leistungen erbringen zu können. Um diese Aufgaben zu erfüllen, braucht es finanzielle Mittel und genügend gut geeignete neue Mitarbeitende.

Deshalb wurden im Jahr 2024 drei Stabsstellen eingerichtet. Für das Thema Fundraising wurde eine Teilzeitstelle geschaffen. Um trotz der schwieriger werdenden wirtschaftlichen Lage die oben beschriebenen Weiterentwicklungen zu ermöglichen, bedarf es zusätzlicher Einnahmen. Es gilt, Gelder zu generieren, zum Beispiel durch Spenden, Sponsoring oder Fördermittel.

Ebenso wichtig, ist die Gewinnung und Förderung von Nachwuchskräften. Eine entsprechende Stabsstelle wird ab Januar 2025 mit einer Sozialpädagogin besetzt. Sie bildet eine Schnittstelle zwischen den vier Bereichsleitungen, der Personalabteilung und der Öffentlichkeitsarbeit. Im Fokus steht die Kooperation mit den verschiedenen Schulen und Hochschulen und auch die Zusammenarbeit mit Praxisanleiterinnen und -anleitern. Sie wird die Praktikantinnen und Praktikanten sowie Freiwilligendienstleistende begleiten und unterstützen und ihnen Qualifizierungsangebote machen. Darüber hinaus wird sie im Anschluss an die Praxisphasen den Kontakt zu den jungen Menschen halten und insgesamt für ein gelingendes Beziehungsmanagement verantwortlich sein. Ihr obliegt zudem die Weiterentwicklung des Arbeitgeberauftritts, sei es auf Jobmessen oder im Internet.

Das Thema Gelingende Kommunikation spielt weiterhin eine wichtige Rolle in allen Bereichen des Christophorus-Werkes. So wurde eine Stabsstelle mit einem geringen Stundenumfang eingerichtet. Die Mitarbeiterin agiert als Koordinatorin, die auch den Kontakt zu den Vielfaltern hält, die das Thema Gelingende Kommunikation weiterhin in den Sozialraum transferieren, um möglichst vielen Menschen mehr Teilhabechancen zu ermöglichen. Die neue Koordinatorin im Christophorus-Werk wird das Thema Gelingende Kommunikation intern weiter voranbringen. Im

Oktober 2024 hat sie ihre Arbeit aufgenommen und mit einer Bestandsanalyse begonnen. Anschließend wird es zunächst um die weitere Etablierung der Symbolsprache Metacom gehen. Die Anwendungsmöglichkeiten haben sich in den letzten zwei Jahren sehr verbessert. Über das Online-Portal können zum Beispiel Dokumente erstellt und Materialien gestaltet werden und die Metacom-Symbole können nun auch in anderen Anwendungen und Programmen genutzt werden. Das erleichtert einerseits die Kommunikation mit den Klientinnen und Klienten und zugleich die Arbeit der Kolleginnen und Kollegen.

Führungsarbeit mit neuer Systematik, mehr Transparenz und geteilter Verantwortung

Im Jahr 2022 wurde die Unternehmensstrategie für die Folgejahre 2023 bis 2028 festgelegt. Die Geschäftsführung hat die personellen und strukturellen Veränderungen zum Anlass genommen, die Kommunikation mit den Führungskräften und die Planungsarbeit neu zu strukturieren und zu systematisieren. Dazu wurden in 2024 vier Klausurtagungen mit den Bereichsleitungen veranstaltet. Es ging vor allem darum, gemeinsam mit dem Führungsteam eine Arbeitsweise zu finden, die die jeweils Verantwortlichen dabei unterstützt, die strategischen Ziele besser im Blick zu behalten und schrittweise an der Umsetzung arbeiten zu können. Zu diesem Zweck wurde eine Roadmap erstellt, in der für die jeweiligen Themen die konkreten Schritte bis zum Ziel beschrieben werden, inklusive Zuständigkeiten und Controllinginstrumente. Dabei gilt es, neben den Aufgaben auch die Ressourcen in den Blick zu nehmen. Zum Beispiel die Ressource Zeit. Eine Inventur der anstehenden Aufgaben sollte das Verhältnis zwischen dem zu erledigenden Arbeitsumfang und der zur Verfügung stehenden Zeit aufzeigen. So wurde im April 2024 damit begonnen, alle Themen zu sammeln und bis 2025 fortzuschreiben. Es geht um die bewusste Auseinandersetzung damit, was erreichbar ist und darum, gemeinsam zu erörtern, wo Prioritäten zu setzen sind, was leistbar ist und was mangels zeitlicher oder auch finanzieller Ressourcen in den Themenspeicher, also auf später, verschoben werden muss.

So hat sich seit 2024 im ersten Schritt die Arbeitsweise auf Ebene der Geschäftsführung und Bereichsleitung verändert. Diese Systematik soll in einem nächsten Schritt bei den internen Unterstützungsleistungen, sprich IT-Abteilung und Haustechnischem Dienst, angewendet werden. Wenn zum Beispiel jeder weiß, dass in der IT zunächst sicherheitsrelevante Tätigkeiten abgeschlossen werden müssen, bevor



Die Fachkräfte sind in engem Austausch.

Wünsche aus den Abteilungen erfüllt werden können, lässt sich das Warten leichter akzeptieren. Es geht also darum, mithilfe dieser Rahmenplanungen Transparenz zu schaffen, um bei den internen Anspruchsgruppen Verständnis zu generieren für die parallellaufenden Prozesse, die mitunter eine hohe Priorität für das gesamte Unternehmen haben.

Um den pädagogischen Alltag und die praktische Arbeit in den verschiedenen Abteilungen gut bewältigen zu können, braucht es kurze Entscheidungswege. Deshalb verfügen die Mitarbeitenden dort über entsprechende Entscheidungsspielräume. Diese zu prüfen und da, wo es nötig ist, Standards neu zu definieren, ist ebenfalls Teil der Rahmenplanungen.

Die Digitalisierung schreitet voran: neue Software als Planungs- und Steuerungsinstrument

Um Informationen und Wissen weiterzugeben, braucht es Dokumentation. Doch, die allein reicht nicht aus, um Wissen zu managen und Prozesse zu steuern. Ein neues Softwareprodukt soll für mehr Effizienz und mehr Transparenz sorgen und vor allem zu einer gezielten Unternehmenssteuerung beitragen. Und so ging und geht es im Rahmen des Digitalisierungsprozesses im Christophorus-Werk weiter voran. Im Jahr 2024 wurde entschieden, die drei unterschiedlichen Softwareprodukte, die aktuell genutzt werden, durch eine neue, umfassend nutzbare Software auszutauschen. Damit soll es gelingen, verschiedene Prozesse, wie zum Beispiel das Betreuten-Management, die Hilfeplanung, die Personalplanung und selbst die Abrechnungen so

zusammenzuführen, dass sie in einem System zu handhaben sind. Es geht darum, eine neue Software, gewissermaßen mit der BTHG-Brille komplett neu aufzusetzen, damit auch die Anforderungen des Kostenträgers erfüllt werden. Während die aktuell noch genutzten Softwareprodukte in erster Linie als Dokumentations- und Nachweisinstrumente fungieren, geht es bei der neuen Software vor allem zusätzlich um ein Planungs- und Steuerungsinstrument. Mit ihrer Hilfe sollen Hilfe- und Förderpläne gestaltet und auch die Berichte für den Kostenträger erstellt werden. Es soll ein durchgehender digitaler Prozess entstehen, der auch die Ableitung von Maßnahmen, die Terminplanung über Tourenplanung bis hin zur Abrechnung umfasst und die Arbeit an vielen Stellen erleichtert. Es geht also um umfassende Nutzungszwecke.

Die Mitarbeitenden, die täglich mit der Software arbeiten werden, sollen von einer intuitiv bedienbaren Nutzeroberfläche profitieren. Für die pädagogischen Fachkräfte soll der Dokumentationsaufwand geringer werden, sodass sie ihr Hauptaugenmerk auf ihre Klientinnen und Klienten richten können. Und die Leitungskräfte werden auf sämtliche Informationen schnell und einfach zugreifen, diese filtern und für ihre Informationsbedarfe auswerten können. Für sie soll die neue Software mehr Transparenz und bessere Steuerungsmöglichkeiten bringen. Auch Klientinnen und Klienten sowie Angehörigen soll der Zugang ermöglicht werden, damit sie selbst einen Überblick über laufende Maßnahmen, Ergebnisse aus Hilfeplangesprächen oder auch über die Dokumentation zur Persönlichen Zukunftsplanung haben.

Letztlich geht es für das Christophorus-Werk auch um den Gesamtüberblick. Wie gut laufen zum Beispiel die verschiedenen Leistungsangebote? Welche werden besonders häufig in Anspruch genommen und wohin geht der Trend? Denn aus derlei Informationen lassen sich künftige Entwicklungen ablesen. Zum Beispiel welche Bedarfe zunehmen und wie mittel- bis langfristig darauf zu reagieren ist. Sei es hinsichtlich der Errichtung neuer Gebäude oder auch beim künftigen Personalbedarf.

Damit die neue Software in Zukunft all diese Ansprüche erfüllt, plant das Christophorus-Werk entsprechend viel Zeit ein. Im Jahr 2024 ging es in allen Abteilungen zunächst um die Analyse der Prozesse. Das bedeutet, die Leitungskräfte haben sich die Kernprozesse von der Aufnahme bis zur Entlassung angesehen, um festzustellen, was bisher mittels Software und was abseits davon zusätzlich dokumentiert wurde. So wurden zugleich Potenziale für die künftigen Nutzungsmöglichkeiten erkannt.

Um alle gesammelten Aspekte und Ansprüche so weiterzubearbeiten, dass sie in ein technisches System eingebracht werden können, wurde ebenfalls im Jahr 2024 eine Vollzeitstelle für das Projekt geschaffen. Sie wurde mit zwei Mitarbeitenden besetzt, die jeweils mit einer halben Stelle die Projektsteuerung übernommen haben. Die beiden

Verantwortlichen nehmen dank ihrer jeweils einschlägigen Erfahrungen einerseits die Verwaltungsperspektive und andererseits die pädagogische Perspektive ein. Denn neben der EDV-Affinität braucht es das Verständnis für administrative Aufgaben und das Qualitätsmanagement ebenso wie das Verständnis für die Prozesse bei der Hilfeplanung und beim Casemanagement. Auch der Digitalisierungsmanager im Christophorus-Werk ist als beratender Experte vor allem in Sachen Künstliche Intelligenz und deren Nutzungsmöglichkeiten involviert. All diese Planungen rund um die neue Software sind eng verknüpft mit laufenden Bauprojekten, denn aus den Nutzungsansprüchen ergeben sich die entsprechend nötige IT-Infrastruktur und der Hardwarebedarf. Der Haustechnische Dienst und auch die IT-Abteilung sind entsprechend am Planungsprozess beteiligt. Zwischen den Gebäuden auf dem Gelände des Christophorus-Werkes wurden Glasfaserkabel verlegt, um die Zugriffsgeschwindigkeit zu erhöhen und überall WLAN-Verbindungen schaffen zu können.

Im Jahr 2025 wird die Firma Connex als Anbieter der Software Vivendi hinzugezogen, damit diese an die Ansprüche des Christophorus-Werkes angepasst werden kann. Ab 2026 soll dann die technische Umsetzung erfolgen, damit ab Sommer 2027 mit der neuen Software gearbeitet werden kann.



Die IT-Abteilung begleitet den Prozess der Softwareimplementierung von der Planung bis zur Umsetzung.



Vieles ist neu und einiges wird neu organisiert

Abschied von Geschäfts-Führer Georg Kruse

Georg Kruse hat 38 Jahre im Christophorus-Werk gearbeitet.

Zuerst als **Leiter vom Berufs-Bildungs-Werk**. Später als **Geschäfts-Führer**.

Er hat sich immer für Menschen mit Unterstützungsbedarf eingesetzt.

Damit sie möglichst selbst-bestimmt leben können.

Georg Kruse hat viele neue Ideen entwickelt.

Er hat mit Geld-Gebern und Politikern darüber gesprochen.

Und: Er hat daran mitgearbeitet, dass neue Gesetze gut werden.

Im **Januar 2024 ist Georg Kruse in den Ruhestand** gegangen.

Es gab **zwei Abschieds-Feiern**.

Zuerst konnten sich Kollegen und Kolleginnen und Betreute verabschieden.

Am **31. Januar 2024** gab es eine **große Abschieds-Feier**.

Mehr als 130 Gäste sind gekommen. Zum Beispiel: Menschen aus der Politik, von Betrieben und Vereinen und vom Christophorus-Werk.

Geschäfts-Führer Stefan Kerk hat gesagt:

Georg Kruse ist für viele ein Freund und wichtiger Begleiter geworden.

Der Vorsitzende vom Verein Dr. Walter Höltermann hat eine Rede gehalten.

Und auch einige Gäste haben bei der Abschieds-Feier gesprochen.

Alle haben die Arbeit von Georg Kruse gelobt.





Neue Leitungskräfte und neue Stellen für zusätzliche Aufgaben

Seit dem **1. Februar 2024** ist **Frank Surmann** neuer **Geschäfts-Führer**.

Vorher war er der Leiter vom Bereich Berufliche Bildung und Arbeit.

Der Leiter für Berufliche Bildung und Arbeit ist jetzt **Maik Schmeltzpfenning**.

Auch in anderen Bereichen gab es Veränderungen. Ein paar Beispiele:

Die **Werkstatt für Menschen mit Behinderung** leitet jetzt: Julia Rütz.

Und Silvio Collet ist technischer Leiter.

Auch die Werkstatt am Herrenkamp hat eine neue Leiterin: Olivia Nicolaus.

Und: Es gibt jetzt einen Leiter im Berufs-Bildungs-Bereich: Markus Grönniger.

Werner Steffens war Leiter vom **Wohnheim Darme**. Er ist in Rente gegangen.

Der neue Leiter ist: Jan-Hendrik Fehring.

Hermann Kiepe ist Leiter von der **Mosaik-Schule** und geht 2025 in Rente.

Die neue Leiterin ist Simone Bruns. Ihre Stellvertretung ist Claudia Bahns.

Die **Kita im Christophorus-Werk** hat sich verändert.

Sabrina Hans bleibt die Kita-Leiterin.

Aber: Jetzt hat auch jeder Kita-Standort eine eigene Leitung.

Im Christophorus-Werk müssen **viele zusätzliche Aufgaben** erledigt werden.

Weil so viele Regeln zu beachten sind. Die Mitarbeitenden sind sehr fleißig.

Aber sie können nicht alle zusätzlichen Aufgaben übernehmen.

Im Jahr 2024 wurden deshalb **3 neue Arbeits-Stellen** eingerichtet:

Ein Mitarbeiter kümmert sich darum, dass das Christophorus-Werk

zusätzliches Geld bekommt. Zum Beispiel: Durch **Spenden**.

Das Geld nutzt das Christophorus-Werk für gute Angebote.

Ab 2025 kümmert sich eine neue Mitarbeiterin um **Nachwuchs-Kräfte**.

Sie arbeitet zum Beispiel mit Berufs-Schulen und Hochschulen zusammen.



Und sie hält den Kontakt zu Praktikanten. Damit sie nach dem Praktikum eine passende Stelle im Christophorus-Werk finden.

Eine Mitarbeiterin ist für das Thema **Gelingende Kommunikation** zuständig.

Sie informiert alle Bereiche über Hilfs-Mittel für eine gute Verständigung.

Ein Plan für die vielen Aufgaben und für ein neues Computer-Programm

Das Christophorus-Werk hat einen Plan gemacht für die Jahre bis 2028.

Das Ziel ist: Alle **Aufgaben gut zu schaffen**.

Deshalb wurden im Jahr 2024 alle Aufgaben gesammelt. Und geprüft:

- Was ist wichtig? Und: Was kann sofort erledigt werden?
- Was muss warten, weil Zeit oder Geld fehlt?

Alle sollen verstehen, warum **manche Aufgaben wichtiger sind als andere**.

Die **Entscheidungs-Wege** in den Abteilungen sollen **schnell und einfach** sein.

Außerdem soll es ein **neues Computer-Programm** geben.

Mit dem Computer-Programm sind **viele Aufgaben leichter zu schaffen**.

Dadurch werden die **Mitarbeitenden mehr Zeit** haben **für die Betreuten**.

Und: Leitungskräfte können sich **schneller und einfacher informieren**.

Zum Beispiel über Hilfe-Pläne oder Berichte.

Auch **Angehörige können leichter Informationen bekommen**.

Das neue Computer-Programm hilft auch bei der **Planung für die Zukunft**.

Man sieht zum Beispiel, welche Angebote oft genutzt werden.

Oder wo es noch mehr Angebote geben muss.

So kann das Christophorus-Werk frühzeitig reagieren.

Für die Technik wurden neue Glasfaser-Kabel verlegt.

So gibt es **schnelleres Internet und überall WLAN**.

Ab Sommer 2027 sollen alle das neue Computer-Programm nutzen können.

Das Christophorus-Werk als Arbeitgeber: weitsichtig, solidarisch und mit Sinn für Gemeinschaft

Die Mitarbeitenden sind das Herzstück des Christophorus-Werkes, da sie für die Erfüllung der vielfältigen Aufgaben verantwortlich sind. Gute Arbeitsbedingungen und eine positive Arbeitsumgebung tragen dazu bei, dass die Mitarbeitenden sich im Unternehmen wohl- und zugehörig fühlen. Dass dem so ist, zeigte sich u. a. durch die Teilnahme von mehr als 600 Mitarbeitenden am Betriebsfest im September 2024. Einen Monat zuvor hat das Christophorus-Werk über 100 ehemalige Mitarbeitende, die inzwischen im Ruhestand sind, begrüßt. Zu den größten Herausforderungen dieser Zeit zählt für das Christophorus-Werk die Gewinnung von Fachkräften. Auch deshalb ist die Zufriedenheit der Mitarbeitenden sehr wichtig. Denn zufriedene Mitarbeitende ziehen neue Mitarbeitende an. So bietet das Christophorus-Werk verschiedene Benefits, gesundheitliche Fürsorge und neue Selbstbestimmungsmöglichkeiten und setzt zudem auf Solidarität, Gemeinschaftssinn und gegenseitiges Verständnis.

Für zufriedene Mitarbeitende: Kommunikation verbessern – Führungskräfte stärken

Regelmäßige Benchmarks mit anderen Einrichtungen und auch die Ergebnisse der Mitarbeiterbefragung zeigen zwar, dass es um die Zufriedenheit der Mitarbeitenden im Christophorus-Werk insgesamt gut bestellt ist, doch es gilt, dafür zu sorgen, dass dies so bleibt. Aus der im Jahr 2024 durchgeführten Mitarbeiterbefragung leitet die Geschäftsführung des Christophorus-Werkes vor allem zwei wesentliche Aufgaben ab. Zum einen gilt es, die interne Kommunikation zu optimieren, damit sich die Mitarbeitenden gut und ausreichend informiert fühlen. Zum anderen brauchen die Mitarbeitenden angesichts der inhaltlichen Weiterentwicklungen mehr Anleitung und Begleitung. Nach Auswertung der Mitarbeiterbefragung sind Maßnahmen entwickelt worden, die ab 2025 umgesetzt werden.



Regelmäßiger Austausch und gegenseitiges Verständnis sind die Basis für ein gutes Miteinander.

Das Thema Kommunikation spielt in allen Bereichen eine wichtige Rolle. Dass auch bauliche Veränderungen Arbeitsplätze attraktiver machen, wird sich u. a. nach Fertigstellung der Baumaßnahmen im *Berufsbildungswerk* zeigen. In Bereichen, in denen eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung angeboten wird, wie zum Beispiel bei der Wohnbetreuung, ist es ungleich schwieriger, für attraktive Arbeitsbedingungen zu sorgen. Deshalb ist hier ein gutes Ausfallmanagement ein wesentliches Zukunftsthema.

Auch die Gewinnung neuer Führungskräfte ist angesichts der in den Ruhestand wechselnden Babyboomer-Generation angezeigt. Die Prozesse des On- und Offboardings spielen bei der Nachfolgeregelung eine wichtige Rolle. Ein wertschätzender Umgang mit langjährigen Führungsverantwortlichen und ein gutes Wissensmanagement sind dabei entscheidend.

In den vergangenen Jahren hat sich die Arbeit der Führungskräfte verändert, nicht zuletzt durch die zunehmende Fluktuation bei den Mitarbeitenden. Deshalb gilt es, die Führungskräfte zu stärken und zu fördern, damit sie ihre Führungsrolle gut ausfüllen können, Wissen über die rechtlichen Rahmenbedingungen erwerben und es ihnen gelingt, gute Teamstrukturen aufzubauen. Neben entsprechenden Fortbildungen geht es vor allem um eine gemeinsame Haltung, wie sie im Leitbild und in den Führungsgrundsätzen verankert ist. Allerdings wurde bei der Führungskräfteklausur im September 2024 deutlich, dass mehr als 50 Prozent der aktuellen Bereichs- und Abteilungsleitungen im Jahr 2016, als die Führungsgrundsätze entwickelt wurden, noch keine Führungsposition innehatten. Somit gilt es, die Führungsgrundsätze zu prüfen und ggf. anzupassen, damit sie für alle sinnvoll und nachvollziehbar sind und eine gute Orientierung bieten.

Nachwuchskräfte gewinnen und Mitarbeitende binden: neben bewährten Benefits ab 2025 Angebot eines Zeitwertkontos

Neben den vorhandenen gut qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern braucht das Christophorus-Werk auch neues Personal, um die Leistungen weiterhin gut erbringen zu können. Gebraucht werden vor allem Nachwuchskräfte in der Heilerziehungspflege und in Erzieherberufen. Im Vergleich zu anderen Einrichtungen gelingt dem Christophorus-Werk die Rekrutierung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zwar noch gut. Klar ist aber, dass angesichts des demografischen Wandels in den nächsten Jahren weniger Arbeits-

kräfte zur Verfügung stehen werden. Es gilt also, weiter an kreativen Lösungen zu arbeiten, damit die vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter motiviert und engagiert dem Christophorus-Werk verbunden bleiben.



Interessierte können sich auf den Jobmessen über die vielfältigen Berufe und Arbeitsmöglichkeiten im Christophorus-Werk informieren.

Neben der tariflichen Bezahlung bietet das Christophorus-Werk seinen Mitarbeitenden sichere Arbeitsplätze und viele Benefits wie das Job-Rad, einen Zuschuss zur Arbeitsplatzbrille oder Firmenfitness. Mit „Genial Lotse“ gibt es im Rahmen des Gesundheitsmanagements seit einigen Jahren für Mitarbeitende in belastenden Situationen das Angebot der persönlichen Beratung über das Ärztenetzwerk Genial. Die Zahlen für das Jahr 2023 haben gezeigt, dass das Angebot gut angenommen wird. Dabei sind psychische Belastungen der Hauptgrund, die Beratung in Anspruch zu nehmen.

Um möglichen Belastungen entgegenzuwirken, bekommen die Mitarbeitenden künftig neue Chancen, ihr Berufs- und Privatleben individueller zu gestalten. Neben Teilzeitarbeitsmodellen und Möglichkeiten fürs Homeoffice wird ihnen ab 2025 mit dem neuen Zeitwertkonto „CWert-MeinZeitPlus“ ein Instrument angeboten, das ihnen mehr Flexibilität, Freiheit und Sicherheit für ihre Lebensplanung verschafft. Angesprochen sind Mitarbeitende, die einen unbefristeten Arbeitsvertrag haben, der länger als ein Jahr besteht. Auf dem Zeitwertkonto können sie zum Beispiel Überstunden, Urlaubstage oder Teile ihres Gehalts ansparen. Auf diese Weise haben sie die Möglichkeit, einen Langzeiturlaub oder ein Sabbatical zu realisieren oder ohne finanzielle Nachteile früher in den Ruhestand zu gehen. Auch eine Auszeit für die Pflege von Angehörigen wird damit möglich. Im Jahr 2024 haben mehr als 700 Mitarbeitende eine Infoveranstaltung besucht und einige haben bereits persönliche Beratungsgespräche zum Thema Zeitwertkonto in Anspruch genommen.



Solidarisch und engagiert – diese Attribute zeichnen die Mitarbeitenden im Christophorus-Werk aus.

Solidarisches Miteinander als beste Form der Krisenbewältigung

Was den Mitarbeitenden Vorteile bringt, bringt für das Christophorus-Werk neue Herausforderungen mit sich. Denn, wenn zum Beispiel ein Mitarbeiter mittels Zeitwertkonto zwei Jahre früher als geplant aus dem aktiven Dienst ausscheidet, muss entsprechend früher eine Nachfolge gefunden werden. Somit sind diese Unterstützungsinstrumente seitens des Christophorus-Werkes mehr als nur ein Zeichen der Solidarität und Gemeinschaft. Sie tragen dazu bei, die Mitarbeitenden konkret zu entlasten und ihnen den Alltag zu erleichtern.

Doch, ein gewisses Maß an Belastung bleibt unvermeidbar. In bestimmten Bereichen, wie zum Beispiel beim Wohnen, muss eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung gewährleistet werden. Sonntagsdienste, Schichtdienste und geteilte Dienstzeiten müssen akzeptiert werden. Manche Mitarbeitende sind gerne in solchen Schichtdiensten, andere empfinden es als belastend. Wenn sich eine Kollegin krankmeldet, muss ein anderer Kollege einspringen. Dafür braucht es vor allem ein gutes Miteinander und Verständnis füreinander. Ein Verständnis für die Kollegin oder den Kollegen, für die Klientinnen und Klienten und auch für das Christophorus-Werk als Arbeitgeber. Denn die Rahmenbedingungen wie die Gesetzeslage und die Bedarfe der Klientinnen und Klienten lassen

sich nicht ändern. Sinn und Zweck des Christophorus-Werkes ist es, für die Menschen da zu sein. Die Klientinnen und Klienten zu unterstützen und zu fördern, das ist sein Auftrag und eine Gemeinschaftsaufgabe, die auch künftig nur mit Gemeinsinn gelingt.

Letztlich braucht es wie bisher auch in Zukunft das soziale Miteinander, um weiter bestehen zu können. Das Christophorus-Werk hat stets bescheiden agiert und nur so viele Mitarbeitende eingestellt wie refinanziert wurden und bei der Bezahlung die tariflichen Regeln eingehalten. Dank der bisher gelebten Solidarität und Kollegialität auf beiden Seiten wurden dabei stets gute Leistungen erbracht. Deshalb gilt den Mitarbeitenden, den ehemaligen wie den aktuellen, ein großer Dank. Durch ihr Engagement war und ist es für das Christophorus-Werk möglich, solide und mit Augenmaß zu wirtschaften, um stets gewappnet zu sein und auch durch schwierige Zeiten zu kommen. So geht das Christophorus-Werk aus einer starken Position heraus in diese aktuell schwierige Zeit, in der der finanzielle Rahmen angesichts der wirtschaftlichen Lage im Sozialhaushalt schrumpft. Zudem wird es immer schwieriger, überhaupt neue Mitarbeitende zu finden. Da ist es umso bedeutender, dass sich das Christophorus-Werk auf seine Mitarbeitenden verlassen kann. Dieses Engagement, das soziale Miteinander, das gemeinsame Ziehen an einem Strang ist aktuell wichtiger denn je.



Ein gutes Miteinander im Christophorus-Werk

Guter Arbeitgeber und zufriedene Mitarbeitende

Für das Christophorus-Werk sind **die Mitarbeitenden sehr wichtig**.

Denn: Ohne sie kann das Christophorus-Werk keine Angebote machen.

Deshalb wollen die Geschäfts-Führer, dass es den Mitarbeitenden gut geht.

Und: Dass sie gerne im Christophorus-Werk arbeiten.

Im Jahr 2024 gab es eine **Mitarbeiter-Befragung**.

Das Ergebnis von der Mitarbeiter-Befragung war:

Viele Mitarbeitende fühlen sich wohl beim Christophorus-Werk.

Und sie haben **ein paar Wünsche**. Zum Beispiel **bessere Kommunikation**.

Das bedeutet: Die Mitarbeitenden möchten besser informiert sein.

Außerdem wünschen sie sich **mehr Unterstützung** bei neuen Aufgaben.

Das Christophorus-Werk möchte **dafür die Führungskräfte gut schulen**.

Die Führungskräfte müssen außerdem darauf achten,
dass die **Qualität der Arbeit auch in Zukunft gut bleibt**.

Auch wenn in den nächsten Jahren

viele von den älteren Mitarbeitenden in den Ruhestand gehen.

Die älteren Mitarbeitenden **wissen sehr viel** und haben **lange gut gearbeitet**.

Ihr Wissen und Können darf nicht verloren gehen.

Jüngere Mitarbeitende sollen das Wissen und Können übernehmen.

Genauso wie neue Mitarbeitende.

Das Christophorus-Werk braucht nämlich auch neue Mitarbeitende.

Besonders neue **Fachkräfte in der Heilerziehungs-Pflege und Erziehung**.

Aber: Es ist schwierig, neue Fachkräfte zu finden.

Das Christophorus-Werk bietet den Mitarbeitenden **einige Vorteile**.



Zum Beispiel: **Gesundheits-Angebote, flexible Arbeits-Zeiten, ein Job-Rad.**

Damit will das Christophorus-Werk zeigen: Wir sind ein guter Arbeitgeber.

Gute Arbeitgeber finden leichter neue Mitarbeitende.

Christophorus-Werk entlastet die Mitarbeitenden und bedankt sich

Die Mitarbeitenden haben Freude an ihrer Arbeit.

Auch wenn manche Aufgaben anstrengend sind.

Manche machen gerne Schicht-Dienst. Für andere bedeutet es Stress.

Zum Beispiel in der Wohn-Betreuung.



Manchmal werden Mitarbeitende krank.

Dann müssen andere die Arbeit übernehmen. Das kann anstrengend sein.

Das Christophorus-Werk möchte **die Mitarbeitenden noch mehr entlasten.**

Damit es ihnen gut geht und sie ihre Arbeit gut und gerne machen.

Deshalb gibt es ab dem Jahr 2025 ein neues Angebot: das **Zeitwert-Konto.**

Das geht so: Mitarbeitende können Zeit ansparen. Ähnlich wie ein Guthaben.

Das bedeutet: Sie können eine Zeit lang mehr arbeiten als sie müssen.

Damit sie später eine Zeit lang nicht arbeiten oder weniger arbeiten müssen.



So können sie ihre **Arbeits-Zeit an ihre eigenen Bedürfnisse anpassen.**

Zum Beispiel: Sie können einen langen Urlaub machen.

Oder: früher in Rente gehen.

So sollen sich alle Mitarbeitenden **wohl-fühlen und gut zusammen-arbeiten.**

Auch, wenn es mal anstrengend ist.

Denn: Das Christophorus-Werk ist für die Menschen da,
die Unterstützung brauchen.

Diese Aufgabe müssen alle Kollegen und Kolleginnen gemeinsam schaffen.

Bislang ist das sehr gut gelungen.

Deshalb sagen die Geschäfts-Führer:

Wir **konnten uns immer auf unsere Mitarbeitenden verlassen.**

Dafür **sind wir sehr dankbar.**

Wir freuen uns, dass alle gut und verständnisvoll miteinander umgehen.

Und sich gegenseitig unterstützen.

Nur so gelingt es, dass wir **auch in Zukunft gute Arbeit machen.**



Grundhaltungen im Christophorus-Werk: vom christlichen Profil bis zum Einsatz für die Demokratie

Im Christophorus-Werk ist Haltung gefragt. Es geht nicht um die Frage der Religion oder Konfession, sondern um Grundhaltungen. Das christliche Menschenbild, die Achtung der Würde des Menschen, die Wertschätzung und der Schutz der Demokratie – diese Haltungen sind die Grundpfeiler des Miteinanders. In der heutigen Zeit, in der Extremismus und Menschenfeindlichkeit zunehmen, will sich das Christophorus-Werk umso deutlicher positionieren und christliche Werte leben und vermitteln – in der Führung, im kollegialen Miteinander und im Umgang mit den zu betreuenden Menschen.

Die neue Grundordnung im kirchlichen Arbeitsrecht erfordert Führen mit christlichem Profil

Die neue „Grundordnung des kirchlichen Dienstes“, die sich ausdrücklich zur Vielfalt in kirchlichen Einrichtungen bekennt, stellt das Herzstück des kirchlichen Arbeitsrechts in der katholischen Kirche dar. Ihr zufolge obliegt die Vermittlung christlicher Werte und Haltungen dem Arbeitgeber und somit der Führungsebene. Im Fokus steht nicht die jeweils persönliche Glaubensüberzeugung der einzelnen Mitarbeitenden. Auch wenn das Urteil des Europäischen Gerichtshofs (EuGH) noch aussteht, und somit Kirchenaustritte von Mitarbeitenden aktuell noch eine Kündigung nach sich ziehen könnten, ist das keine gängige Praxis mehr. Auch nicht im Christophorus-Werk.

Beabsichtigt eine Mitarbeiterin oder ein Mitarbeiter des Christophorus-Werkes aus der Kirche auszutreten oder auch, wenn der Austritt bereits vollzogen wurde, kommt es zu einem Gespräch. Die Gründe für den Austritt können vielfältig sein. Mal sind es die Missbrauchsfälle und der Umgang damit, oder es ist die nicht vorhandene Nähe zur Kirche seit der eigenen Kommunion oder Konfirmation. Die Geschäftsführer des Christophorus-Werkes versuchen im Gespräch deutlich zu machen, was die Kirche auch ausmacht, zum Beispiel, dass sie Kitas, soziale Einrichtungen und Beratungsstellen finanziert. Es geht vor allem um die grundsätzliche Haltung der Mitarbeitenden. Denn, auch wer nicht mehr

Mitglied der Kirche ist, muss das christliche Menschenbild mittragen und die dahinterstehenden Grundwerte vertreten. Deshalb wird sich das Christophorus-Werk im kommenden Jahr verstärkt mit dem Thema Führen mit christlichem Profil auseinandersetzen und die im Jahr 2016 vereinbarten Führungsgrundsätze im Hinblick darauf beleuchten. So geht es unter anderem darum, christlich-ökumenische Traditionen aufrechtzuerhalten. Eine Verantwortung, die den Führungskräften obliegt. Wenn es beispielsweise um die Frage geht, ob die Kita am 11. November ein Lichterfest veranstaltet, muss die Antwort der Führungskraft klar sein: Gemäß der christlichen Tradition wird im Christophorus-Werk St. Martin gefeiert.

Einsatz für die Menschenwürde, für Demokratie und gegen Extremismus

Das Recht auf Teilhabe und Inklusion ist ein Menschenrecht. Und die Würde des Menschen ist unantastbar, so steht es im Grundgesetz. Doch Parteien mit rechtsextremem Gedankengut erfahren immer mehr Unterstützung. Menschenfeindliche Anschläge, gewaltverherrlichende Videos im Internet oder auch Parolen gegen ausländische Mitbürgerinnen und Mitbürger und andere Minderheiten sind an der Tagesordnung. Auf der anderen Seite wird weltweit zu Demonstrationen für Frieden, Vielfalt und Demokratie aufgerufen.

Demokratiebildung und Extremismusprävention sind große Themen, die sich das Christophorus-Werk im Jahr 2024 vorgenommen hat, um sich mit der eigenen Haltung dazu auseinanderzusetzen. Verbunden mit der Frage, welche Angebote für Mitarbeitende sowie für Klientinnen und Klienten entwickelt werden sollten. Den Auftakt bildete eine Veranstaltung im Centralkino in Lingen, an der, begleitet durch die Polizeiinspektion Emsland/Grafschaft Bentheim, Mitarbeitende der *Christophorus-Werk • Kinder- und Jugendhilfe GmbH* und die von ihr betreuten Jugendlichen ab 16 Jahren teilgenommen haben. Im Christophorus-Werk wurde eine



Das Christophorus-Werk steht für die christlichen Werte und ist dabei offen für alle Menschen, ob mit oder ohne Religionszugehörigkeit.

Projektgruppe zum Thema „Demokratiebildung und Extremismusprävention“ ins Leben gerufen. Daran sind Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen beteiligt. Sie greifen diverse Fragestellungen auf und orientieren sich dabei an dem im Leitbild formulierten Grundverständnis des Christophorus-Werkes, wonach das christliche Menschenbild und die Würde des Menschen die Basis für die Arbeit mit den zu betreuenden und zu fördernden Menschen bilden. Ziel der Projektarbeit ist es, die Mitarbeitenden für die Thematik zu sensibilisieren, denn sie haben eine Vorbildfunktion und sind in der Verantwortung, ein demokratisches Grundverständnis und Partizipation vorzuleben. Künftig sollen entsprechende Schulungsangebote für Mitarbeitende ins Fortbildungsprogramm aufgenommen werden. Letztlich geht es auch darum, die vom Christophorus-Werk betreuten Menschen ebenfalls für die Themen zu sensibilisieren und sie darin zu bestärken, sich von extremistischen Gedanken abzugrenzen und sich für Demokratie und Vielfalt einzusetzen.



Gemeinsam für die Menschenwürde

Zum Jahresende 2024 wurde im Christophorus-Werk mit Würdetafeln aus Holz ein Zeichen gesetzt für Menschenwürde, Demokratie und für ein wertschätzendes Miteinander in unserer Zivilgesellschaft. Vor dem Hintergrund, dass die Würde des Menschen das Fundament des Grundgesetzes ist, sollte die Aktion verdeutlichen, dass es unser aller Aufgabe ist, daran zu erinnern, damit dieses Fundament nicht anfängt, zu bröckeln. Georg Quednow, Diakon und Seelsorger im Christophorus-Werk, hat die Aktion begleitet. In der *Werkstatt für Menschen mit Behinderung* wurden zunächst kleine Holztafeln hergestellt. Über mehrere Wochen hat Georg Quednow verschiedenste Gruppen im Christophorus-Werk besucht und gemeinsam mit den Klientinnen und Klienten sowie den Mitarbeitenden „Würde unantastbar“ in diese Holztafeln gebrannt.

3.500 Tafeln sind dabei entstanden. Jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter, jede Klientin und jeder Klient hat eine Würdetafel erhalten. Es ist nur ein kleines Zeichen, doch der Gedanke dahinter kann große Auswirkungen haben.



Mit einem Brenneisen werden die „Würde-Tafeln“ in der Werkstatt von den Beschäftigten selbst angefertigt.



Die Geste soll zeigen, dass jeder Mensch wertvoll ist und jeder in seiner Würde zu achten ist.



Für Demokratie und Menschenwürde

Im Christophorus-Werk zählen christliche Werte

Das **Christophorus-Werk** ist eine **christliche Einrichtung**.

Zu christlichen Werten gehören zum Beispiel diese Gedanken:

Jeder Mensch ist **wertvoll**. Jeder Mensch soll mit **Respekt** behandelt werden.

Und: **Demokratie und Vielfalt** sollen geschützt werden. Demokratie bedeutet:

Jeder Mensch darf mitbestimmen. Und jeder darf seine Meinung sagen.

Niemand darf benachteiligt werden.

Das ist dem Christophorus-Werk wichtig.

Für christliche Einrichtungen wie das Christophorus-Werk

gilt das **kirchliche Arbeits-Recht mit bestimmten Regeln**.

Früher gab es zum Beispiel diese Regel: Wer aus der Kirche ausgetreten ist, durfte nicht mehr beim Christophorus-Werk arbeiten.

Jetzt gibt es eine neue Regel:

Man darf weiter beim Christophorus-Werk arbeiten.

Auch wenn man aus der Kirche ausgetreten ist.

Aber: Es sollen trotzdem weiter christliche Werte gelebt werden.

Die Leitungskräfte sollen **christliche Traditionen schützen**.

Das sind zum Beispiel: **Gottes-Dienste und christliche Feste**.

Ein Beispiel:

Mitarbeitende in der Kita wollen am 11. November ein Lichter-Fest machen.

Dann sagt die Kita-Leitung:

Nein, wir feiern am 11. November St. Martin.

Denn wir sind ein christliches Unternehmen.



Für ein gutes Miteinander und gegen Hass

Heute gibt es immer mehr Hass und Gewalt in der Gesellschaft.

Das **Christophorus-Werk ist gegen Hass und Gewalt.**

Deshalb gibt es seit 2024 eine **Projekt-Gruppe.**

Ziele von der Projekt-Gruppe sind zum Beispiel:

- Gemeinsam entscheiden:

Wie wir im Christophorus-Werk mit Hass und Gewalt umgehen.

- **Mitarbeitende aufmerksam machen und schulen,**
damit sie **Vorbilder** sind.
- **Die betreuten Menschen stark machen** gegen Hass und Gewalt,
damit sie sich einsetzen **für Demokratie und Vielfalt.**
- Mit Projekten und Veranstaltungen **ein Zeichen setzen für Demokratie.**

Im Jahr 2024 gab es zum Beispiel diese Veranstaltungen:

Eine Veranstaltung zum Thema Extremismus in Lingen.

Extremismus bedeutet: Manche Menschen haben extreme Meinungen.

Sie glauben: Nur ihre Meinung ist richtig. Andere Meinungen lehnen sie ab.

Viele Extremisten wollen die Demokratie abschaffen.

Mitarbeitende und Jugendliche von der **Kinder- und Jugendhilfe**
haben **bei der Veranstaltung mit-gemacht.**

Und **mit Leuten von der Polizei gesprochen.**

Ende 2024 gab es im Christophorus-Werk eine besondere Aktion.

Es wurden **sehr viele kleine Holz-Bretter** hergestellt.

Auf den Holz-Brettern steht der Satz: **Würde unantastbar.**



Das bedeutet: Alle Menschen sind gleich-wertig.

Kein Mensch ist mehr wert als ein anderer Mensch.

Egal, wie er aussieht, was er glaubt und wo er herkommt.

Und: Egal, ob er eine Behinderung hat oder nicht.

Der Seelsorger Georg Quednow im Christophorus-Werk
und einige Betreute haben zusammen-gearbeitet.

Und **alle Mitarbeitenden und alle Betreuten haben eine Tafel bekommen.**

Die Tafeln sollen daran erinnern:

Die Würde jedes Menschen ist unantastbar.

Und: Das muss **auch in Zukunft** so bleiben.



Besuchen Sie uns auch online:



Impressum

Herausgeber:

Christophorus-Werk Lingen e. V.
Dr.-Lindgen-Straße 5-7
49808 Lingen
Telefon: 0591 9142-0
Telefax: 0591 914296-301
info@christophorus-werk.de
www.christophorus-werk.de

Verantwortlich / Redaktion:

Stefan Kerk, Frank Surmann

Text und Redaktion:

Angela Neumann PR GmbH
www.angelaneumann-pr.de

Texte in Leichter Sprache:

BES•SER verstehen
www.bes-ser.de

Bilder:

Christophorus-Werk Lingen e. V.
Sandra Konold | Fotografie & Fotoreportage
Landkreis Emsland

Gestaltung und Realisierung:

Expect More Kommunikation GmbH
www.expectmore.de

Druck:

Bitter & Loose

Stand:

Oktober 2025
Irrtümer, Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



Christophorus-Werk
Lingen e.V.

Dr.-Lindgen-Straße 5-7
49809 Lingen

Tel: +49 591 9142-0
Fax: +49 591 9142-96301

info@christophorus-werk.de
www.christophorus-werk.de